

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigeplaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 42.

Halle, Sonnabend den 19. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 17. Februar. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen wohnten gestern Abend mit dem Könige und der Königin von Sachsen, sowie den übrigen Mitgliedern des Königshauses der Vorstellung im Hoftheater bei. Heute besichtigten Höchstselben die hiesigen Kunstsammlungen. Nachmittags wird bei dem König und der Königin Familientafel und Abends Hofball stattfinden. Die Abreise des Kronprinzlichen Paares ist auf morgen Vormittag festgesetzt.

Breslau, d. 17. Februar. Nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung“ wählte gestern die katholische Gemeinde Ruhnow, Kreis Kreuzburg, den staatsfreundlichen Caplan Grünastel zum Pfarrer. Die ultramontanen gesantten Mitglieder der Gemeinde enthielten sich der Wahl.

Köln, d. 17. Februar. In Folge des Thauwetters haben in den letzten Tagen mehrere Abrutschungen und Auspflügungen am Bahnkörper der Rheinischen Bahn stattgefunden, so daß die Strecke nach Aachen nicht befahren werden kann. Der Verkehr nach Belgien und weiter geht deshalb vorläufig über Gladbach-Aachen.

Karlsruhe, d. 17. Februar. Nach Meldung des „Badischen Staatsanzeigers“ hat der Großherzog dem Dichter Victor Scheffel anlässlich der gestrigen Feier seines 50. Geburtstags den erblichen Adelstand verliehen.

Strasburg, d. 16. Februar. (A. A. Z.) Der Fastenbrief des Bischofs Räs ist unterdrückt worden. Der Bischof hatte darin, seine bisherige versöhnliche Haltung ganz aufgebend, den Culturkampf in der maßlosesten Weise besprochen, und sich insbesondere mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die Landesregierung selbst wegen der gemischten Schulen gewendet. Ohne Zweifel hängt dieser Wechsel in der Haltung mit der jüngsten Romfahrt zusammen, und soll wohl eine Wahlcampagne einleiten.

Wien, d. 17. Februar. Nachdem die Untersuchung über die bei der Prager Filiale der Creditanstalt vorgekommenen Desfraudationen, soweit es sich nicht um die strafrechtliche Seite der Sache handelt, abgeschlossen ist, stellt sich, wie die „Presse“ meldet, heraus, daß die bereits früher von der Creditanstalt angegebene Schadensziffer unverändert bleibt. — Die neue freie Presse meldet ebenfalls, daß durch die von der Creditanstalt mit großer Sorgfalt durchgeführte Untersuchung bei der Prager Filiale die früher angegebene Verlustziffer von 733,000 fl. nicht alterirt wird.

Wien, d. 17. Februar. Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Bukarest gemeldet, daß nach an maßgebender Stelle eingezogenen genauen Erkundigungen von einer Kammervorlage betreffend die Beschaffung von 246 Millionen zum Ankauf der Rumänischen Bahnen durchaus keine Rede ist.

Wetzlar, d. 17. Februar. Das Oberhaus hat den an dasselbe gelangten Gesekentwurf über Anerkennung der Verdienste Deaf's, nachdem derselbe heute in dritter Lesung vom Unterhause genehmigt worden war, unter Beiseitelegung der bezüglichen Bestimmungen der Geschäftsordnung, sofort beraten und einstimmig und endgiltig angenommen.

Rom, d. 17. Februar. Wie die „Dpinione“ meldet, lehrt Hofrath Schwegel morgen nach Wien zurück. Ausser dem österreichisch-ungarischen Gefandten bleiben noch einige österreichisch-ungarische Spezialkommissarien hier zurück, um einzelne technische Studien bezüglich des Handelsvertrages zu vollenden und sodann mit den italienischen Delegirten den Text des Vertrages und den Tarif festzustellen. Mit Ausnahme noch einiger wichtiger Fragen, fügt die „Dpinione“ hinzu, sei fast über alle Punkte eine Vereinbarung erzielt.

Madrid, d. 16. Februar. Zum Senatspräsidenten ist Barzanallana ernannt worden. — Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten haben die Regierungstruppen die Waffenfabriken der Karlisten in Eibar und Azcoytia zerstört. In Bergara haben die Karlisten Munition, Lebensmittel und Verwundete in großer Zahl zurückgelassen. — Der König ist heute Abend 10 Uhr mittelst Ertrages nach Vittoria abgereist.

London, d. 17. Februar. Bei dem gestrigen Banket der Handelskammern hob der Staatssecretär für Indien, Marquis of Salisbury, hervor, England habe seine Politik auf Indien concentrirt; das Land sei entschlossen, eine Gefährdung seiner diesbezüglichen Interessen um jeden Preis fern zu halten und dieselben namentlich in Betreff der nach Indien führenden Wege nicht aufs Spiel zu setzen. Das sei der Grund, weshalb das Land dem Ankauf der Suezcanal-Actien Beifall gezollt habe. Im Laufe seiner Rede hatte der Redner sich dahin ausgesprochen, daß sich Diejenigen täuschten, die etwa glaubten, daß das Englische Volk, weil es hauptsächlich die Handelsinteressen pflege, vom Gefühl der Furcht beherrscht sei, oder daß es irgend welche Eingriffe in sein Recht zulassen werde. — Wie aus Kairo hierher gemeldet wird, wird der Generalzahlmeister Cave am 20. d. die Rückreise nach England antreten.

Petersburg, d. 17. Februar. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Papst in der Angelegenheit der Unirten ein Schreiben an den Kaiser gerichtet habe, ist nach Mittheilung von authentischer Seite ohne jede Begründung. — Der auf morgen angelegte Hofball ist aufgeschoben worden, da der Gesundheitszustand der Großfürstin Marie die größte Gefahr als nahe bevorstehend anzeigt.

New-York, d. 16. Februar. Der Dampfer „The Queen“ (G. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Die evangelische Kirchenverfassung.

Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, lautet:

Art. 1. Die in der Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. Septbr. 1873 (Gesetzsamml. 1874, S. 151) und in der anliegenden General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 bestimmten Synodalorgane üben die nachstehenden Rechte nach Maßgabe dieses Gesetzes. — Art. 2. Die Kreisynode übt die ihr in der Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. Septbr. 1873 zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der in den Kirchengemeinden bestehenden und der den Kirchengemeinden des Synodalbezirks gemeinsamen Einrichtungen und Institute für christliche Liebeswerke (§ 53 Nr. 5); 2) des Casus und Rechnungswesens der einzelnen Gemeinden und der kirchlichen Stiftungen innerhalb des Bezirkes (§ 53 Nr. 5); 3) der Kreisynodalkasse, des Kreisynodalrechnungswesens, des Etats der Kasse und der Repartition der zu derselben erforderlichen Beiträge der Kirchenassen und Gemeinden (§ 53 Nr. 7); 4) der statutarischen Ordnungen (§ 53 Nr. 7). Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse nach § 52, Abs. 3, 4, § 51 Abs. 2 gefaßt. — Art. 3. Den Gemeinden steht gegen die Beschlüsse der Kreisynode wegen Repartition der zur Kreisynodalkasse erforderlichen Beiträge binnen zwei Wochen seit Zustellung des Beschlusses Beschwerde wegen Ueberbürdung im Verhältnis zu anderen Gemeinden zu. Ueber die Beschwerde entscheidet die Staatsbehörde. — Art. 4. Zur Feststellung statutarischer Ordnungen in dem der Kreisynode überwiesenen Geschäftsgebiete, welche die Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. Sept. 1873 ergänzen oder modificiren (§ 53 Nr. 8, § 65 Nr. 5), beaufet es der vorgängigen Anerkennung Seitens der Staatsbehörde, daß die entworfenen Bestimmungen dem Gesetz vom 25. Mai 1874 und diesem Gesetz nicht widerstreit sind. — Art. 5. Der Kreisynodalvorstand übt das Recht, in solchen Fällen der nach § 53 Nr. 5 und 6 der Synode übertragenen Mitwirkung die vorläufige Entscheidung zu treffen (§ 55 Nr. 6). — Art. 6. Die Rechte, welche nach den Art. 2–5 der einzelnen Kreisynode und deren Vorstande zustehen, werden in den Fällen des § 57 Abs. 1 den vereinigten Kreisynoden und deren Vorständen für die gemeinsamen Angelegenheiten beigelagt. — Art. 7. Wenn der Wirkungskreis einer Kreisynode oder einer nach § 57 Abs. 1 gebildeten Vereinigung von Kreisynoden so wie ihres Vorstandes nach Abs. 2 dieses Paragraphen

mit Rücksicht auf eigenthümliche Einrichtungen oder Bedürfnisse des Kreises erweitert werden soll, so ist ein Regulativ zu erlassen, für welches die Bestimmungen des bezeichneten Abtrages maßgebend sind. Auf die Feststellung desselben findet Art. 4 dieses Gesetzes Anwendung. — Art. 8. In dem Regulativ für die vereinigten Kreisynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin kann diesen Synoden das Recht beigelegt werden: 1) eine Synodalkasse zu errichten und für dieselbe zur Befriedigung kirchlicher Bedürfnisse in den einzelnen Gemeinden des Synodalbezirks allgemeine Umlagen auszuheben. Die Umlagen müssen gleichzeitig in allen Gemeinden nach gleichem Maßstabe vertheilt werden und gilt für den Repartitionsfuß die Vorchrift des § 31 Nr. 6 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873. Auf die Beschlüsse über solche Umlagen findet Art. 3, Abs. 3, 4 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 Anwendung. 2) Ueber die Veränderung, Aufhebung oder Einführung allgemeiner Gebührentarife für alle Gemeinden Beschlüsse zu fassen. Art. 9. Die Provinzialynode übt die ihr in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 zugewiesenen Rechte in Betreff: 1) der von den Kreisynoden beschlossenen statistischen Bestimmungen (§ 65 Nr. 5), 2) der Synodalwitwen- und Waisenkasen, der Provinzialen Fonds und Stiftungen der Kreisynodalkasse und der Provinzialsynodalkasse (§ 65 Nr. 6), 3) neuer kirchlichen Ausgaben zu provinziellen Zwecken (§ 65 Nr. 7), 4) der Verwendung des Ertrages der vor dem jedesmaligen Zusammentritt der Provinzialynode oder alljährlich in der Provinz einzuliefernden Kirchen- und Hauscollekten zum Besten der diesseitigen Gemeinden des Bezirkes (§ 65 Nr. 8). Die Befugnis, eine Entlassung dieser Hauscollekte anzuordnen, bedarf nicht der besonderen Ermächtigung einer Staatsbehörde, die Zeit der Entlassung muß aber dem Oberpräsidenten vorher angezeigt werden. Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 70, Absatz 1, 2, gefaßt. — Art. 10. Die von der Provinzialynode beschlossenen neuen kirchlichen Ausgaben zu provinziellen Zwecken (§ 65 Nr. 7 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873) werden auf die Kreisynodalkassen nach Maßgabe der in den §§ 72, 73 daselbst aufgestellten Normen repartirt. Sowohl der Beschlüsse über die Bewilligung der Ausgabe als die Matrikel bedarf der Bekräftigung durch die Staatsbehörde. Die Bekräftigung ist insbesondere zu verlangen, wenn Befehle hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit des Beschlusses, der Angemessenheit des Vertheilungsmaßstabes oder der Leistungsfähigkeit des Bezirkes bestehen. Art. 11. Die Bestimmungen der §§ 71—74 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 über die Kosten der Kreis- und Provinzialynoden kommen zur Anwendung, sobald die neuen Synodalorgane gemäß den §§ 43—46 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 gebildet sind. — Art. 12. Kirchliche Gesetze und Verordnungen, sie mögen für die Landeskirche oder für einzelne Provinzen oder Bezirke erlassen werden, sind nur so weit rechtmäßig, als sie mit einem Staatsgesetz nicht in Widerspruch stehen. Bevor ein von einer Provinzialynode (§ 65 Nr. 3, der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873) oder ein von der Generalynode (§ 6 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876) angenommenes Staatsgesetz dem König zur kirchregimentlichen Genehmigung vorgelegt wird, ist die Erklärung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten darüber herbeizuführen, ob gegen den Erlaß desselben von Staats wegen etwas zu erinnern sei. Absatz 4 des § 6 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 findet auch auf provinzielle kirchliche Gesetze Anwendung. Die Bestimmungen dieses Artikels gelten auch in dem Bezirk der Kirchenordnung vom 5. März 1835 für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz. — Art. 13. Die Generalynode übt die ihr in der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 zugewiesenen Rechte in Betreff: 1) der unter die Verwaltung und Verfügung des Evangelischen Oberkirchenraths gestellten kirchlichen Fonds (§§ 11, 12); 2) neuer Ausgaben für landeskirchliche Zwecke (§ 14); 3) der Heranziehung der Einkünfte des Kirchenvermögens und der Pfarrfrüden zu Beiträgen für kirchliche Zwecke (§ 15). Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 32, Absatz 2, 4 und 5, gefaßt. — Art. 14. Kirchengesetze, durch welche neue Ausgaben zu landeskirchlichen Zwecken bewilligt werden (§ 14 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876) und die endgültige Vereinbarung zwischen der Generalynode und der Kirchenregierung über die Vertheilung der Umlage auf die Provinzen (§ 14, Absatz 2, daselbst) bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Staats-Ministeriums. Die königliche Verordnung über vorläufige Feststellung des Vertheilungsmaßstabes, § 14, Absatz 2, ist von dem Staats-Ministerium gegenzuzeichnen. Für die Untervertheilung in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen kommt Art. . .

zur Anwendung. Die Untervertheilung in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz erfolgt nach Maßgabe des § 135 der Kirchenordnung vom 5. März 1835. Wegen der Vertheilung der Matrikel für die Vertheilung auf die Kreisynoden findet Art. 10, Absatz 2, und wegen der Vertheilung der Anteile der Kreisynoden auf die Gemeinden Art. 3 Anwendung. — Art. 15. Kirchengesetze, durch welche die Einkünfte des Kirchenvermögens oder der Pfarrfrüden zu Beiträgen für kirchliche Zwecke herangezogen werden (§ 15 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876), müssen die Heranziehung in den einzelnen Kategorien der Kirchenkasen oder Früden nach gleichen Proportionszahlen anordnen und bedürfen der Zustimmung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten. Die Zustimmung darf nicht verweigert werden, wenn das Gesetz ordnungsmäßig zu Stande gekommen ist und der Inhalt desselben dem § 15 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 und diesem Artikel entspricht. Die Beiträge werden durch Administrativexekution beigetrieben. Zur Anwendung der Exekution steht den Bestenfalls binnen zwei Wochen seit Empfang der Zahlungsaufforderung die Beschwerde dahin zu, daß die Heranziehung nicht dem Gesetz entspricht oder die Berechnung des Beitrags unrichtig ist. Ueber die Beschwerde entscheidet die Staatsbehörde. — Art. 16. Der Generalynodalvorstand übt die ihm in den §§ 11 und 12 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 zugewiesenen Rechte und verwaltet die Generalynodalkasse (§ 34 Nr. 6). Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 35, Absatz 2 und 3, gefaßt. — Art. 17. Die Vertretung der evangelischen Landeskirche in ihren vermögensrechtlichen Angelegenheiten erfolgt durch den Evangelischen Oberkirchenrat unter Mitwirkung des Generalynodalvorstandes (§ 30 Nr. 4, der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876). Schriftliche Willenserklärungen, welche die Landeskirche Dritten gegenüber rechtlich verpflichten, bedürfen in ihrer Ausfertigung des Vermerks, daß der Generalynodalvorstand bei dem Beschlusse mitgewirkt hat, der Unterschrift des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths oder dessen Stellvertreters und der Beibringung des Amtsiegels. — Art. 18. Für die Kosten der Generalynode, deren Vorstände, Ausschüsse und Commissionen so wie des Synodalrats kommen die §§ 38 bis 40 der Generalynodalordnung vom 20. Januar 1876 zur Anwendung. Art. 19. Die Verwaltung und Leitung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche geht, soweit solche bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten gehbt worden ist, auf den Evangelischen Oberkirchenrat, soweit sie von den Regierungen gehbt ist, auf die Konsistorien über. Der Zeitpunkt und die Ausführung des Uebergangs bleibt königlicher Verordnung vorbehalten. — Art. 20. In Beziehung auf Patronatsverhältnisse sowie auf die kirchlichen Angelegenheiten bei dem Militär und den öffentlichen Anstalten wird in den Zuständigkeiten der Behörden durch dieses Gesetz nichts geändert. — Art. 21. Den Staatsbehörden verbleibt: 1) Die Anordnung und Vollstreckung der zur Aufrechterhaltung der äußeren kirchlichen Ordnung erforderlichen polizeilichen Vorschriften; 2) die Regelung der freireligiösen Kirchen-, Pfarr- und Küsterei-Ansachen so wie die Vollstreckung der einwilligen Entscheidungen in diesen Sachen; 3) Betreibung kirchlicher Abgaben; 4) die Leitung der Kirchenbuchführung; 5) die Ausstellung von Attesten über das Vorhandensein derjenigen Ehegatten, welche den Anspruch auf Atestfreiheit begründen; 6) die Mitwirkung bei der Veränderung bestehender so wie bei der Bildung neuer Pfarrbezirke; 7) die Mitwirkung bei der Beibehaltung oder Anordnung einer commissarischen Verwaltung kirchregimentlicher Aemter. — Art. 22. Die Beschlüsse der kirchlichen Organe bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde in folgenden Fällen: 1) bei dem Erwerb, der Veräußerung oder der dergleichen Belastung von Grundeigentum; 2) bei der Veräußerung von Gegenständen, welche einen geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Werth haben; 3) bei Anleihen, so weit sie nicht bloß zu vorübergehender Ausbesserung und aus der laufenden Einnahme derselben voranschlagender Zwecke statuet werden können; 4) bei der Einführung und Veränderung von Gebührentarifen; 5) bei der Errichtung neuer, für den Gottesdienst, die Seelsorge oder andere kirchlicher bestimter Gebäude; 6) bei der Anlage oder veränderten Benutzung von Begräbnisplätzen; 7) bei der Ausschreibung, Verankastung oder Abhaltung von Sammlungen außerhalb der Kirchengäude, unbeschadet des Art. 9, Nr. 4; 8) bei einer Verwendung des kirchlichen Vermögens zu anderen als den bestimmungsmäßigen Zwecken. Bewilligungen aus der Kirchenkasse an andere Gemeinden oder zur Unterstützung evangelischer Vereine und Anstalten, sofern dieselben einseits 2 pCt. und im Gesamtbetrage eines Etatsjahres 5 pCt. der Soll-Einnahme

2. Signora Francesca.

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

(Fortsetzung.)

Inzwischen waren im Kool'schen Hause wieder die Herren aus Amsterdam eingetroffen. Auch sie hatten die Vorbereitungen zu Fleming's Reise ohne weitere Hindernisse zum Abschluss gebracht, ein zuverlässiger Reitknecht war gebunden worden, zwei kräftige Pferde standen bereits im Kool'schen Stalle und Reihlinger von Leber hatte ein nach allen Seiten hin erwogenes Schreiben an den Landeshauptmann von Herzbach abgefaßt, das diesen für alle Verhältnisse informieren sollte. In der frohen Zuversicht, daß nun auch die Reise selbst von günstigem Erfolg gekrönt werde, kehrten die Herren nach Amsterdam zurück.

Es galt nun, mit den wenigen Stunden, die Fleming in Leyden noch zu Gebote standen, ordentlich hauszuhalten. Der junge Arzt begab sich daher gleich nach dem Weggange der Amsterdamer Herren in das Barneveldt, um der Signora mitzutheilen, daß am Spätmittage die gewünschte Botschaft stattfinden könne.

In gespannter Erwartung hatte die Signora bereits seiner Rückkehr entgegengesehen. Ihre großen schwarzen Augen fragten auf ihn gerichtet, trat sie auf ihn zu. „Herzlichen Dank, daß Ihr kommt.“ rief sie, „ich weiß, daß Ihr mir nur gute Botschaft bringt.“

„Dann müssen Euch gute Geister zugesüßert haben.“ versetzte Fleming, leicht scherzend, „denn Anfangs erging es Euerm Ritter sehr trübe und saß verzagte er, den Dank seiner Dame sich erwerben zu können; bis ihm schließlich ein graues Männlein über den Weg lief, das sich seiner erbarmte. Wenn es Euch daher genhm ist, kann in etwa einer Stunde in einem nahegelegenen Kapellen die heilige Messe von einem Priester vollzogen werden. Für den kurzen Weg wage ich, Euch meine Begleitung anzubieten.“

Hochaufgethmete die Signora, als sei eine schwere Last von ihrem Herzen genommen. Dann ging ein heller Strahl der Freude über das blasse Gesicht und indem sie hastig seine Hand ergriß, rief sie:

„O, wie soll ich Euch danken, daß Ihr Euch meinen Herzenswunsch habt so angelegen sein lassen. Den Lohn des Himmels will ich für Euch erbitten, und glaubt nur, die Heiligen erhören das Flehen eines dankerfüllten Herzens wohl.“

„Und ich werde gerade jetzt gern mein Haupt vor der Gunft des Himmels neigen.“ versetzte Fleming, „denn schon morgen früh werde ich eine längere Reise antreten, die der Gefahren manche mit sich bringt.“

„Ihr wollt mich verlassen?“ Erstaunt und erschrocken blickte sie auf. „D, wie grausam spielt mir das Schicksal mit, kaum wäpnite ich mich in der kalten Fremde sicher unter dem Schutze eines treuen Freundes und schon wieder sehe ich mich beraubt, einsam und verlassen.“

In Fleming's Augen leuchtete es auf, er fühlte, wie sein Herz lebhafter zu schlagen begann. „Meine Dienste will ich Euch auch fürder freudig weihen.“ sagte er. „Bald gedenke ich zurückzukehren, denn mein Ritt nach dem Elsaß betrifft nur politische Händel, die wohl bald erledigt sein werden.“

Bei diesen letzten Worten zuckte sie zusammen, trat langsam einen Schritt zurück und schaute ihm erst mit ihren großen, dunkeln Augen an, dann athmete sie tief, fast bekommen auf und strich sich mit ihrer schmalen Hand, als wollte sie bange Gedanken verdrängen, über die weiße Stirn. „Das ist schön.“ versetzte sie endlich, „aber mittlerweile kann sich manches geändert haben. — Doch lassen wir das und denken wir zunächst an das Nächste, die Messe.“

Verwundert hatte Fleming wahrgenommen, welch jähe Wandlung seine einfachen Worte hervorgerufen hatten; jetzt, bei dem kurzen, fast schroffen Abbruch des Gespräches wuchs sein Erkaunen nur noch mehr, aber er bezwang sich, unterdrückte jede Frage und verließ mit dem Vermerken, daß er zur Zeit des Kirchgangs wieder vorsprechen werde, mit höflichem Grusse das Zimmer. Draußen im Hausflur traf er Kool, der ihn sofort in einen ganz andern Gedankenkreis zog. Der wacker Alte hatte einen großen Mantelsack, den er früher selbst auf Reisen benutzte, vom Speicher herabgeholt, vom Staub gesäubert, und war nun im Begriff, sich in die Wohnstube zu begeben, wo er bereits Mancherlei für die Reise zusammengetragen hatte.

Im Wohnzimmer, in das nun Beide traten, saß Gertrud am Fenster, eifrig mit einer Näharbeit beschäftigt. Der unerwartete Eintritt der Männer machte sie sichtlich verlegen, sie packte schnell ihre Arbeit zusammen und wollte das Zimmer verlassen.

„Dho, mein Töchterlein.“ rief ihr aber Kool entgegen, „wohin so eilig?“ Das liebliche Gesicht des Mädchens wurde über und über roth. „Laß mich, Vater.“ bat sie, und wandte sich ab. Dabei warf Kool einen neugierigen Blick auf die Näharbeit seiner Tochter und erkannte in ihr zwei alte Bekannte, ein Paar Samaschen, die er früher auf Reisen getragen hatte.

nicht d
In Be
Gese
Fahr
Art 25
tung E
so wie
gesund
bedür
Mai 18
diese de
2—5, u
genfche
Provin
oder G
laf von
2. lorb
zeichne
Dem K
rakter
Grafen
dem K
dem S
Medaill
D
Wortle
gen d
D
vor ein
bestimm
Beamt
unterse
mit de
worder
tion ü
Deufse
die Re
merkun
zeichne
Eingab
freier C
„A
Dich n
manche
Freunde
„E
Knöpfe
„A
sie auf
ihn, sie
verließ f
„E
telnd no
St
Es war
duftige
grabnte
an den
ziemlich
Duft de
treibe a
verschwi
wenigen
einem Z
zogene F
gefalle.
Waffe z
Kugeln,
holten s
Die
laut die
Vorber
über na
Gänge
Schwarze
klebung
üppigen
Verfüll
tritte em

nicht überlegen, bedürfen nicht der Genehmigung der Staatsbehörde. — Art. 23. In Betreff der Gehaltungen und leistungsfähigen Zurechnungen benennt es bei dem Gesetz vom 23. Februar 1870. — Art. 24. Die kirchlichen Organe bedürfen zur Führung von Processen keiner Ermächtigung von Seiten einer Staatsbehörde. — Art. 25. Die Staatsbehörde ist berechtigt, von der kirchlichen Vermögensverwaltung Einsicht zu nehmen, zu diesem Behuf die Etats und Rechnungen einzufordern so wie außerordentliche Revisionen vorzunehmen und auf Abstellung der etwa vorgefundenen Mängel durch Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zu dringen. — Art. 26. Durch königliche Verordnung werden diejenigen Staatsbehörden bestimmt, welche die in den Artikeln 3, 5 und 8 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 und in den Artikeln 3, 4, 7, 8, 10, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 25 dieses Gesetzes erwähnten Rechte auszuüben haben. — Art. 27. Alle diesem Gesetz der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 20. September 1873, Abschnitt 2-5, und der anliegenden General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 entgegenstehenden Bestimmungen, mögen dieselben in den allgemeinen Landesgesetzen, in Provinzial- oder Localgesetzen und Lokalordnungen enthalten, oder durch Observanz oder Gewohnheit gegründet sein, treten außer Kraft.

Als Anlagen sind dem Entwurfe beigelegt: 1) der allerhöchste Erlaß vom 20. Januar 1876 betreffend Einführung der General-Synodalordnung, 2) diese letztere selbst und 3) Motive für den zuerst bezeichneten Gesetzentwurf.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Postkasten-Regent Hagemann in Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen, sowie dem Majorats Herrn Grafen von Wedel-Gödens auf Schloss Euenburg im Kreise Leer, dem Rittergutsbesitzer Kauz auf Groß-Klinsch im Kreise Verant und dem Kaufmann Adolf Eisenberg zu Hofgeismar die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der heutige „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes über die Aufsichtsräte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Durch verschiedene Blätter ging vor einiger Zeit die Notiz, daß die Griechische Regierung auf die bestimmte Forderung des Deutschen Gesandten v. Radowicz ihren Beamten in Olympia jede Mittheilung über die jeweiligen Funde unterlagte habe, da die erste Verlautbarung hierüber, nach dem Vertrage mit der Deutschen Regierung, den Vertretern dieser letzteren überlassen worden sei. Diese Angabe ist unrichtig. Weder enthält die Convention über die Ausgrabungen eine solche Bestimmung, noch ist der Deutsche Gesandte in der Lage gewesen, wegen einer Mittheilung über die Resultate der Arbeiten in Olympia in Athen irgend welche Bemerkung zu machen. Es kann im Gegentheil nur als erwünscht bezeichnet werden, daß die Griechische Regierung jetzt regelmäßig nach Eingang der Berichte ihres Commissars in Olympia ein Verzeichniß der hauptsächlichsten Funde durch die Presse veröffentlicht läßt. Bevor dies geschah, wurden in Griechenland vielfach irrige Mittheilungen über die Vorgänge bei den Ausgrabungen zu Olympia verbreitet, die auch ihren Weg in die fremde Presse fanden.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zwei Eingaben Berliner bezw. Breslauer Spiritusfabrikanten wegen zollfreier Einfuhr von russischem, zur Wiederausfuhr bestimmten Spiritus,

welche beide, wenn auch in verschiedener Form, gegen den Hamburgischen Spiritushandel und die Concurrenz des russischen Spiritus gerichtet waren, abschlägig zu beschließen.

Die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr und Rechnungswesen haben bezüglich der Anwendung des Bankgesetzes auf Noten derjenigen Banken, welche auf das Notenausgaberecht verzichtet haben, dem Bundesrathe folgenden Antrag unterbreitet: „Der Bundesrath wolle beschließen: 1) daß diejenigen Notenbanken, welche auf das Notenausgaberecht verzichtet haben, zur Veröffentlichung der Wochenansweise laut § 8 des Bankgesetzes, so wie zur Einsetzung der zum Zwecke der Steuerfeststellung vorgeschriebenen Nachweise laut § 10 des Bankgesetzes nicht verpflichtet zu erachten seien; 2) diejenigen hohen Bundesregierungen, in deren Gebiet sich solche Banken befinden, werden ersucht, zum Zwecke der Vervollständigung der im Centralblatte monatlich zur Veröffentlichung gelangenden Zusammenstellung der auf den letzten jedes Monats bezüglichen wöchentlichen Ausweise der Notenbanken diese Banken zu veranlassen, daß sie bis auf Weiteres die entsprechenden Ausweise über ihre Verhältnisse monatlich an das Reichsfiskusamt gelangen lassen.“

Die „Provinzial-Correspondenz“ hebt hervor, daß Se. Maj. der Kaiser während der letzten Woche, außer der Entgegennahme der laufenden Vorträge, längere Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt hat.

Der Generalpostmeister Stephan verfügt unter heutigem Datum: „Vom 1. März 1876 ab beträgt die Gebühr für Telegramme im gesammten Reichstelegraphengebiet, ohne Rücksicht auf die Entfernung, als Grundtaxe zwanzig Pfennig für jedes Telegramm, die Worttaxe stellt sich auf fünf Pfennig für jedes Wort. Dieselbe Taxe tritt zu dem gleichen Zeitpunkt auch für den Verkehr mit Baiern, Württemberg und Luxemburg in Kraft.“

Die Begeordnung hat im Abgeordnetenhaus die erste Lesung passiert. Es war anfänglich zweifelhaft, ob die Vorlage überhaupt an eine Kommission zu verweisen sei, da sie bereits das Haus beschäftigt hat und ein sehr gründlicher Kommissionsbericht darüber vorliegt. Die Ueberweisung an eine Kommission wurde indessen, namentlich aus Rücksicht auf die Abgeordneten Schleswig-Holsteins beschlossen, auf welche Provinz die neue Vorlage ausgedehnt worden ist; sie ist jedoch unter dem allgemeinen Einverständnis geschehen, daß die Arbeiten in der Kommission einen beschleunigten Fortgang nehmen und frühzeitig genug abgeschlossen werden, um, wie dieses auf allen Seiten gewünscht wird, das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes noch im Laufe der gegenwärtigen Session zu ermöglichen.

Am 1. März steht bei dem königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten Termin an zur Verhandlung über die von dem Superintendenten Reinhold-Kamm in demselben angebrachte Beschwerde wegen seiner Enthebung vom Eporalate. Dem Vernehmen nach wird derselbe seine Sache persönlich vertreten.

Der am 15. d. verstorbene General v. Budritzki kommandirte nicht (wie gefehlt nach dem „Staats-Anzeiger“ mitgetheilt) im Feldzuge 1870-71 die erste, sondern die zweite Garde-Infanterie-Division, die sich unter seiner persönlichen Führung am Tage von le Bourget ehrenvoll auszeichnete.

nun seiner Führung anzuvertrauen und verließ dann mit ihr das Haus. Als sie den ersten Schritt auf die Straße that, schauerte sie leicht zusammen und blieb einen Augenblick stehen; dann ging sie ruhig weiter. Verschiedene Leute, denen sie unterwegs begegnete, blieben stehen und schauten der verhöllten Frauengestalt nach; doch das klümmerte die schnell Daherschreitenden nicht, sie durchschritten schweigend, ohne nach links und rechts zu sehen, die engen Gassen und befanden sich schon nach wenigen Minuten vor dem Eingang der Kapelle. Hier aber hielten sie einen Augenblick verwundert inne; verschiedene Menschen, Männer und Weiber, hatten sich vor der kleinen Thür aufgesammelt und sprachen lebhaft durcheinander; als sie aber die Angewomen bemerkten, schwiegen sie plötzlich, starrten auf die Signora und machten zögernd den Eingang der Kapelle frei. Auf Flemings Frage, ob der Priester bereits angelangt sei, nickten die Nächststehenden, er geleitete daher die Signora bis an die Schwelle, zog dann nach ihrem Eintritt die Thür zu und ließ sich auf einen kleinen Steinisch nieder, der in dem gotischen Außenbogen der Thür eingehauen war. Die bunte Gesellschaft musterte ihn mit misstrauischen Blicken und sprach leise unter sich, bis noch ein kleiner hagerer Mann knietrat, dem man von allen Seiten zunickte und durch den nun erst eine lebhaftere Unterhaltung in Fluß kam.

„Ja, ja, das ist gerade, als sollte die spanische Zeit wiederkommen,“ sagte jetzt der Hagerer und richtete seine grauen Augen auf Fleming.

„Ach du mein Herr Jesus,“ flugte eine alte Frau und rang die dünnen Hände. Auch die anderen Weiber wurden unruhig und sprachen erregt auf einander ein. „Unsere Väter haben Gut und Blut hergegeben,“ rief jetzt ein vierströtiger Schiffernecht, „und sind — und haben die spanische Eippchaft mit sammt dem Rosenkranz.“

„Das ist es ja eben, das sage ich ja,“ half der Hagerer dem Stottern den, „das sind also die stolzen Generallstaaten, die allerwärts kund thun, sie beschützen den heiligen Glauben und seien ein Hort der reinen Lehre.“

„Ja freilich, ein schöner Hort,“ höhnte der Bierschrötige und klappte mit seinen dicken Holzschuhen auf das Pflaster. Mittlerweile waren noch andere Personen herzutreten, auch diese begrüßten den Hagerer und sprachen hastig mit ihm. Pöblich kam eine nach lautere Bewegung unter die Menge, ein unterfester, stämmiger Mann mit einem Schurzfell, offenbar ein Schuster, drängte sich zu dem Schiffernechte durch.

(Fortsetzung folgt.)

in der
Kreis-
die der
geleg-
a Bel-
Balord-
katego-
en und
le Zu-
Stande
vom
ch Ad-
en Be-
le Be-
Staats-
11 und
ver-
Rechte
Art. 17.
en An-
führung
am 20.
Dritten
s, das
ist des
s und
spinde,
ommen
ur An-
ellischen
elegan-
ie von
nd die
er. 20
atzen
en der
berden
ung der
Rege-
redung
er Ab-
sch zur
er das
eit bei
er Bil-
dung
2. Die
nigung
r Ver-
räufe
Kun-
schäfte
rück-
rücken;
andere
ungung
altung
r. 4;
bestim-
einben
einzel-
nahme
Him-
eine
auf.
ch in
schon
hafter
reibig
nach
dem.
einem
an,
nalen
Stirn.
ndes
das
seine
offen
er be-
röße
einen
ntel-
vom
eben,
hfter,
nner
vulle
ig?“
nich,
tigen
Be-

Aus München, vom 15. d. wird geschrieben: Der Kriegsminister General-Lieutenant v. Maillinger hatte für gestern Abend Einladungen ergehen lassen zu einem größeren militärischen Diner, zu welchem die Gäste sich eben versammelten. Im Augenblick, da der Minister sich wandte, die ebenfalls erschienenen Prinzen Luitpold und Ludwig zu empfangen, sank der vorher in bester Laune eingetretene General-Lieutenant und General-Capitän der Leibgarde der Hofschiere, Frhr. v. La Roche, von einem Gehirnslage getroffen nieder und war sofort todt. In großer Bestürzung trennte sich die Gesellschaft, ohne den Speisesaal nur betreten zu haben. Das Königshaus ist durch den Verlust eines vieljährigen, treuen und ergebenen Dieners, welcher dreien Königen sehr nahe gestanden, auch Erzieher des im vorigen Jahre verstorbenen Prinzen Albalbert gewesen, sehr schmerzlich berührt, und der König hat darum das auf morgen (den Begräbnistag) des so plötzlich Geschiedenen) anbefohlene große Hofballfest auf den 26. d. M. verschoben.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Februar. Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Debatte die dritte Lesung der Gesetzesentwürfe wegen Ausdehnung der über den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf den Kreis Aachen und die Verwendung der in Folge der Abtretung der Preussischen Dank an das Reich für die Staatskasse verfügbar gewordenen Geldmittel und begann sodann die zweite (Spezial-) Berathung des Budgets für 1876 mit dem Etat der Domänenverwaltung. Abg. Kersch wies auf die Nothwendigkeit einer umfassenderen Reformaktion, insbesondere der künftigen Provinzen, hin, und wünschte von der Regierung Auskunft darüber, was bisher auf die wiederholten Anforderungen zur Parzellirung von Domänen gesehen sei.

Finanzminister Camphausen erklärte darauf, das Bestreben der Regierung gehe dahin, den Pächtern die Domänenparzellen parzellenweise zu billigen Preisen zu verkaufen resp. zu verpachten; man habe aber nicht überall das gewünschte und erhoffte Resultat aus der vorgenommenen Parzellirung erhalten; vor allem seien die Verträge in Neuorbornen ungünstig ausgefallen; doch sei zu berücksichtigen, daß das Jahr 1875 ein besonders ungünstiges gewesen. Derselbe Zustand werde freilich auch für das Jahr 1876 fortbauern, dennoch werde sich die Regierung dadurch nicht abschrecken lassen, auf dem einmal betretenen Weg fortzuschreiten. Daß in dieser Beziehung alles Mögliche gethan sei, gehe aus folgenden Zahlen genügend hervor. In den 5 Jahren bis zum Jahre 1874 seien im Ganzen an Domänen-Grundstücken verkauft 15,857 Hektaren, an Forstgrundstücken 3885 Hektaren, zusammen also 19,742 Hektaren für 30,707,000 Thlr. Dazu treten noch an Abfindungen 9964 Hektaren, so daß die Gesamtsumme 29,706 Hektaren betrage, d. h. über 5 Quadratmeilen, von denen man die Hoffnung hegen könne, daß sie in Zukunft von den Acquirenten besser bebaut werden, als dies bisher geschehen. Diese Veränderung werde viel dazu beitragen, die ländliche Arbeiterbevölkerung sechsbarter zu machen und sie an das Vaterland zu fesseln. Für das Jahr 1875 habe die Regierung 5420 Hektaren zum Verkauf gestellt. Jedenfalls werde das Haus aus den mitgetheilten Zahlen die Ueberzeugung gewinnen, daß das Streben der Regierung ein ernstliches sei. — Die Abgg. Dr. Löwe und Miquel äußerten ihre Befriedigung über die Erbhörungen des Finanzministers und wünschten ein angemessenes Fortschreiten auf der betretenen Bahn. Miquel rief besonders, in Landestheilen, wo sich keine Käufer für Domänenparzellen finden möchten, solche zunächst zu verpachten. Aus dem Pachtbesitz würde sich dann mit den Jahren freies bäuerliches Eigentum entwickeln. Dagegen vermahnte sich Abg. Kallenbach gegen eine Veränderung von Domänenparzellen in einem Maße, welches den wertvollen Domänenbesitz des Staats, eine der wichtigsten Finanzquellen, selbst gefährden müsse. Der Minister für Landwirtschaft Dr. Friedenrath bestritt, einer Aenderung des Staats, eine der wichtigsten Finanzquellen, selbst gefährden müsse. Der Minister für Landwirtschaft Dr. Friedenrath bestritt, einer Aenderung des Staats, eine der wichtigsten Finanzquellen, selbst gefährden müsse. Der Minister für Landwirtschaft Dr. Friedenrath bestritt, einer Aenderung des Staats, eine der wichtigsten Finanzquellen, selbst gefährden müsse.

Das Haus geht dann an den Etat der Forstverwaltung. Abg. Graf v. Marischka (Forstmeister a. D.) regt die Entlastung der Forstmeister von gewissen geistlichen Besitztümern und die nöthige Gehaltsaufbesserung gewisser Oberförsterstellen an. Der Regierungskommissar Landforstmeister Urici und der Abg. Frhr. v. d. Red (Forstmeister) erwidern ihm. Zu dem zweiten Punkte werden die nöthigen Schritte von der Regierung eingeleitet. Abgeordneter Graf Marischka wünscht, daß im künftigen Jahre wieder eine größere Summe für die Errichtung neuer Forstbaulichkeiten, wie im gegenwärtigen, angesetzt werden möge. Der Regierungskommissar weist darauf hin, daß es wohl angezeigt gewesen sei, gegen die außerordentliche Höhe dieses Extraordinariums im vorigen Etat jetzt eine Ersparnis eintreten zu lassen. Abg. Freiherr v. d. Red weist darauf hin, daß das Eintreten einer höheren Miethsentfaltung hier im Interesse der Entlastung des Staats selbst erfolgen müsse. Abg. v. Benda scheidet die Frage wesentlich als eine Angelegenheit der allgemeinen Finanzverwaltung an und ist der Meinung, daß der Finanzminister nur vorübergehend diese Abzweigung habe eintreten lassen. Der Abg. Bernhardt (Forstmeister) und Genossen haben zwei auf die Verwendung von Gehältern, die zur Forstkultur bestimmt sind, gerichtete Anträge eingebracht, welchen der Finanzminister zustimmt. Abgeordneter Graf v. Bethunig-Huc spricht im Sinne des Abg. Bernhardt den Wunsch an, die Regierung aus, noch mehr, als bisher geschehen, sonst nicht verwendbare Grundstücke anzukaufen und durch Anpflanzung nutzbar zu machen. Es sprechen zu diesen Anträgen, die übrigens angenommen werden, noch die Abgg. v. Benda und Dietrich. Es folgt demnach der Etat der direkten Steuern. In den Tit. 3 und 4 (Klassensteuer Einkommensteuer und Klassensteuer), die in der Debatte vereinigt werden, werden sich 5 Rechner, 4 gegen, 1 für diese Titel, zum Wort. An Einkommensteuer sind in diesem Jahre 1,300,000 M. mehr, an Klassensteuer 5000 M. weniger als im Vorjahr angesetzt. Zuerst spricht der Abg. Dunder (geacht), um zunächst die Bitte zu begründen, daß von der Regierung authentisch erklärt werde, wie die Zahl der mehr als sechs Millionen von Klassensteuer befreiter Bewohner Preussens zu verstehen sei. Die falschen Schlüsse, die aus dieser Zahl gezogen seien, hätten dazu geführt, unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage noch schlechter zu halten, als sie in Wirklichkeit sei. Der Finanzminister Camphausen erklärt, nicht die Veranlassung gegeben zu haben zu dem verbreiteten Mißverständnisse. Die Veranschlagung, die der „Staatsanzeiger“ gebracht, sobald der Finanzminister von dem Mißverständnisse im Werke des Geh. Rathes Engel Kenntnis erhalten, sei selber von der ganzen Presse unbeachtet geblieben. Unter den an sechs Millionen der von Klassensteuer befreiten Personen sind nicht bloß Familienbestände, sondern alle Kinder, Frauen u. m. inbegriffen. Der Minister ist dem Rechner dankbar, ihm Gelegenheit zu dieser Aufklärung gegeben zu haben. Demnach entwickelt der Abg. v. Kardorff den Vorstoß, die direkten Steuern zu erhöhen. Dem treten der Abg. Wislitzki, der Regierungskommissar Geh. Finanzrath Nothe, und schließlich der Abg. Richter entgegen. Der Letztere erwidert, der Abg. v. Kardorff vertritt wie alle Neubildeten seinen schmerzlichen Standpunkt mit besonderem Eifer. Er werde aber mit seinen Wünschen höchstens bei einigen reichen Subskribenten, keineswegs aber in anderen Kreisen vielen Anklang finden. Abg. Noetherath ist durch die Aenderung von Regierungsgeldern durchaus nicht überzeugt. In dem Augenblicke, wo der Finanzminister selbst zugibt, daß sämtliche Staatsbürger eine Verminderung ihrer Einkommen erlitten, wolle man die Steuern erhöhen. Wie eine Contingentirung der Klassensteuer, müsse auch eine Contingentirung der Einkommensteuer bestimmt werden. Ein Veranlassungsantrag wird demnach angenommen.

Aus der Provinz Sachsen.

M. Zeig, d. 16. Februar. Leider ist es den wiederholten Anregungen und laut gewordenen Wünschen Seitens mehrerer unserer Industriellen noch immer nicht gelungen, die Direktion der Thüringer Eisenbahn zur Errichtung eines Krahns auf diesem Güter-Bahnhof zu bewegen. Die bringen notwendig die Beschaffung eines solchen ist und immer erforderlich wird, läßt sich bei den mehrfach stattgehabten Unglücksfällen, welche durch die großen mit dem Ausladen verbundenen Schwierigkeiten herbeigeführt wurden, leicht erkennen. So wurde im vorigen Jahre einem Arbeiter, der mit dem Ausladen von Holzblöcken im Gewicht von 2000 Kilo. beschäftigt war, ein Bein durch einen herunterrollenden Stamm zerquetscht. Zu dem an und für sich schwierigen Aus- resp. Abladen so bedeutender Lasten tritt noch der Umstand, daß derartige Stämme häufig von der Expedition der Abgangsstation in Lowrys verladen werden, deren Seitenwände nicht abgehoben sind. Neuerdings ist wiederholt ein Arbeiter arg beschädigt, daß derselbe einige Zeit bettungslos und mehrere Tage arbeitsunfähig blieb. Um diesen schon oft gerügten Mißständen endlich zu steuern, wäre es wünschenswerth, daß sich die genannte Direktion zur Beschaffung eines Krahns bewegen ließe, da es sich in diesem Falle nicht um einen Gegenstand im Einzel-, sondern im Allgemein-Interesse handelt.

Halle, den 18. Februar.

Sicherm Vernehmen nach ist das Rittergut Alt-Scherbzig bei Scheußwig für einen Preis von mehr als 300,000 Thlr. beabsichtigt die Errichtung einer zweiten Provinzial-Irrenanstalt definitiv angekauft worden.

Bermischtes.

[Nichtswürdige Verstellung.] Neulich passirte, wie die Ger.-Ztg. erzählt, zwei Lehrer in Berlin die Sommerstraße und bemerkten einen Mann in mittleren Jahren, der, ein Kind von etwa vier Jahren an der Hand führend, sich kaum aufrecht erhalten konnte. Als die Herren dicht herangekommen waren, fiel er zur Erde und das weinende Kind zog eine Menge Menschen an. Man reichte dem Manne Wasser und eine mitleidige Dame erquickte ihn durch eine Apfelsine. Mit schwacher Stimme erzählte der Unglückliche, er sei erst aus Posen hier eingetroffen und entbehrte seit fast 24 Stunden jeglicher Nahrung. Der eine der Lehrer veranstaltete sofort eine Collette und überreichte den nicht unerheblichen Ertrag dem Verwundeten, der dann mit überschwänglichen Dankesbezeugungen davonschlich. Am Tage darauf ging der Herr, welcher die Sammlung veranstaltet hatte und der im Frankfurter Viertel wohnt, die Friedensstraße hinunter und wurde zu seiner Verwunderung Zeuge genau desselben Schauspiels wie Tags zuvor im Pöbergarten. Als er, erröthet über eine so nichtswürdige Schädigung wirklich Nothleidender, Miene machte, einen Schutzmann zu holen, sprang der gebrechliche Pöfener schnell wieder auf und verschwand mit dem Kinde. Der Mann fällt durch lange grau-blonde Haare auf.

[Segmaschine.] Der amerikanische Mechaniker Doodsworth beabsichtigt, nach Philadelphia, gelegentlich der dort bevorstehenden Industrieausstellung, eine Segmaschine zu schicken, welche Alles in dieser Richtung bisher Versuchte und Geleistete weit übertreffen und die Aufmerksamkeit der Buchdruckereibesitzer im hohen Grade erregen soll. Während nämlich der Mechanismus der bisher versuchsweise hergestellten Segmaschinen an großer Komplizirtheit und unsicherer Handhabung litt, ist das System Doodsworth's ein überaus einfaches und präzises zu nennen. Mittels eines Druckes an einem Knöpfe der Maschine werden von einer Gabel die Lettern aus den Schriftkästchen genommen, worauf ein zweiter Mechanismus den gehobenen Buchstaben an die richtige Stelle setzt. In ähnlicher Weise werden von der Maschine alle weiteren Arbeiten rasch und pünktlich besorgt, welche zur vollständigen Herstellung eines Drucksatzes erforderlich sind. Bezüglich der Form eines solchen nimmt die dazu erforderliche Herrichtung der Maschine nur kurze Zeit in Anspruch und bedarf zur Herstellung eines Satzes nur ein Drittel der Zeit, welche Menschenhände beanspruchen. „Wenn die Maschine,“ — meint ein amerikanisches Blatt, — „wirklich so präzis arbeitet, wie Mr. Doodsworth versichert, so wird sie uns hoffentlich auch von dem bisher unausrottbar gebliebenen typographischen Uebel befreien, nämlich von den — Druckfehler.“

Das alte Sprichwort: „Juristen böse Christen“ ist von der römischen Kirche erfunden worden zur Zeit, als der weltliche Gelehrtenstand sich von der Geistlichkeit frei machte und das römische Reich und seine Pfleger sich zu natürlichen Bundesgenossen und Fortkämpfern der kaiserlichen Gewalt gegen römische Hierarchie erhoben. Ein schlechter Christ wird demnach der genannt, welcher die staatliche und gesellige Autorität gegen priesterherrschafliche Anmaßung vertheidigt. So ist das geflügelte Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung ein hohes Lob des Juristenstandes.

Karl Gustav Nierig. †

Am 16. Februar starb in Dresden Karl Gustav Nierig im hohen Greisenalter. Dieser beliebte Jugendschriftsteller war 1795 in Dresden geboren als Sohn unbemittelter Eltern, denn sein Vater hatte eine Lehrerstelle an einer Armenschule. Auch der Verstorbenen widmete sich der Pädagogik; aber erst nach vierzehnjähriger Thätigkeit als Hilfslehrer brachte er es zu einem Gehalt von 150 Thalern. 1841 wurde er Director der Bezirksschule zu Antonstadt-Dresden. Er hatte sich neben seinem Amtsberufe einer schriftstellerischen Thätigkeit gewidmet, zu der ihn zuerst die Noth zwang. Sein Debut war „Das Pommerngebirgsbäumchen.“ Subis forderte ihn zur Abfassung von Jugendschriften in der Art der Schmid'schen auf. So entstanden denn weit über hundert Bändchen voll erbaulicher Unterhaltungsgemoral. „Der blinde Kuab“, „Das vierte Gebot“, „Der

kleine Bergmann" sind tief ins Volk gedrungen, am meisten aber wirkte Nieris' Ehrliebe in der Kalenderliteratur („Sächsischer Volkskalendar“, „Preussischer Volkskalendar“, „Deutscher Volkskalendar“). In seinen Darstellungen verband dieser Schriftsteller eine gemüthvolle Einfachheit mit stiller Befahrungstendenz, die er durch aufmunternde Beispiele aus dem täglichen Leben zu fördern suchte. Seit 1864 hatte er sein Schulfamt niedergelegt.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Der sieben erschienene Bericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über die „Secunfälle und Rettungen“ an den Deutschen Küsten in 1875 liefert aufs Neue den Nachweis, wie ungemein segensreich die Thätigkeit dieses menschenfreundlichen Unternehmens ist. Im Jahre 1875 sind wiederum 104 Menschen dem sicheren Tode entzissen worden; die Gesamtzahl der durch Deutsche Rettungskationen geretteten Menschenleben beläuft sich in den 10 Jahren, seit welchen die Gesellschaft besteht, auf nicht weniger als 870! Wärelch ein schönes Ergebnis und eine höchst erfreuliche Mittheilung für alle diejenigen unserer Landsleute und Brüder, welche durch Mitglederschaft an der Deutschen Gesellschaft zur Herbeiführung desselben ihr Eiferstein beigetragen haben. Von den Publikationen der Deutschen Gesellschaft ist uns dieser Jahresbericht eine der allerwerthvollsten, und wir freuen uns, daß die Gesellschaft dieselbe fortsetzt ohne Rücksicht darauf, daß seit dem vergangenen Jahre auch das kaiserlich statistische Amt die Deutsche Schiffbruchs- und Rettungskategorie in den Kreis der von ihm bearbeiteten Materien aufgenommen hat. Außer den Gründen, welche der Bericht der Deutschen Gesellschaft hierfür geltend macht, wollen wir noch den anführen, daß die Arbeiten der Deutschen Gesellschaft ganz kurz nach Abschluß des Kalenderjahres eintreffen, während der erste Bericht des kaiserlich statistischen Amtes über die Schiffbrüche und Rettungen des Jahres 1875 erst im September 1875 veröffentlicht werden konnte, also zu einer Zeit, zu welcher das Interesse des größeren Publikums an derartigen Uebersichten bereits erlahmt zu sein pflegt. Der Inhalt des uns vorliegenden Heftchens von 40 Seiten besteht aus 5 Tabellen (Küstenblick auf das Jahr 1874, ferner für 1875 Rettungsveruche Deutscher Stationen, Tabelle der Secunfälle in den Deutschen Gewässern, Festnahmen der Deutschen Rettungskationen, Schiffbruchsstatistik) und zwei Darstellungen, nämlich einem Auszuge aus den Satzungen der Gesellschaft, betr. die Kosten und die Belohnungen der Rettungen, und einem ausführlichen Berichte über die hervorragenden Unglücksfälle und Rettungen. Dieser Bericht giebt die Darstellung der von den Stationen der Deutschen Gesellschaft ausgeführten Rettungen meist in den schlichten und einfachen Worten der Selbstthemer an den Rettungsfahrten. Wir erheben immer wieder, mit welcher Selbstlosigkeit und Unerlöschlichkeit die braven Mannschaften bei der Hand sind, wenn die Nachricht kommt, daß ein Schiff in Gefahr sei, wie sie, ohne an das eigene Leben zu denken, die Rettungsapparate zur Stelle schaffen und gegen Sturm und Wogen ankämpfen, um das bedrängte Schiff zu erreichen und wie zufrieden und glücklich sie sind, wenn es ihnen dann gelang, zu den armen Schiffbrüchigen hinzukommen und sie an Land zu bringen. Wärelch diese schmerz- und anrührenden, und eben darum so ergreifenden Darstellungen einen recht zahlreichen Leserkreis finden! Wir sind überzeugt, nichts wird mehr dazu beitragen, die Thätigkeit an der Gesellschaft wach zu erhalten und derselben stets neue Freunde zu gewinnen. Und dies wünschen wir von Herzen; denn die Gesellschaft wird ja nur erhalten durch freiwillige Beiträge aus allen Kreisen der Bevölkerung in unserm ganzen Deutschen Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. Februar. Weizen 180—202 \mathcal{M} . Roggen 160—170 \mathcal{M} . Gerste 160—215 \mathcal{M} . Hafer 172—180 \mathcal{M} . pr. 1000 \mathcal{K} . **Wagdeburger Börse** am 17. Febr. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literer. loco ohne Faß 46 \mathcal{M} . **Hoesbauken**, d. 17. Februar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 \mathcal{M} . — Pf. bis 19 \mathcal{M} . 41 Pf. Roggen 17 \mathcal{M} . 86 Pf. bis 17 \mathcal{M} . 26 Pf. Gerste 18 \mathcal{M} . 67 Pf. bis 18 \mathcal{M} . — Pf. Hafer 16 \mathcal{M} . 40 Pf. bis 16 \mathcal{M} . — Pf.

Berlin, d. 17. Februar. Weizen. Termine schwach preishaltend, gefänd. — Entr., Kündigungspreis — \mathcal{M} . bez. loco 175—213 \mathcal{M} . nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Febr./März — \mathcal{M} . bez., April/Mai 195—140 \mathcal{M} . bez., Mai/Juni 199—198 \mathcal{M} . bez., Juni/Juli 203—202 \mathcal{M} . bez. — Roggen. Im Terminhandel war heute eine matte Stimmung vorherrschend, Käufer beobachteten eine größere Zurückhaltung, wogegen Abgeber zahlreich vertreten waren. **Schluß rubig**. Locomaare fand hauptsächlich in den besseren Qualitäten gutes Unterkommen, gefänd. 1000 Entr., Kündigungspreis 150 \mathcal{M} . bez. loco 146—160 \mathcal{M} . gefordert, russ. 147—149 \mathcal{M} . ab Bahn bez., voll. 149½—150 \mathcal{M} . ab Bahn bez., inländ. 156—159 \mathcal{M} . ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März — \mathcal{M} . bez., April/Mai 149½—149—149½ \mathcal{M} . bez., Mai/Juni — \mathcal{M} . bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 148½—148—148½ \mathcal{M} . bez. — Gerste, große und kleine, 132—178 \mathcal{M} . pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco etwas mehr beachtet, Termine behauptet, gefänd. — Entr., Kündigungspreis — \mathcal{M} . bez. loco 135—180 \mathcal{M} . pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuß. 150—175 \mathcal{M} . ab Bahn bez., russ. — \mathcal{M} . bez., vomm. u. mecklenb. 170—178 \mathcal{M} . ab Bahn bez., pr. diesen Monat — \mathcal{M} . bez., April/Mai 161½ \mathcal{M} . bez., Mai/Juni 162½ \mathcal{M} . bez. — Erbsen, Aachmaare 172—210 \mathcal{M} . bez., Futtermaare 165—170 \mathcal{M} . bez. — Deltsarten, Wintererap — \mathcal{M} . bez., voll. — \mathcal{M} . bez., Wintererabien — \mathcal{M} . bez., ufermärl. — \mathcal{M} . ab Bahn bez. — **Kübel** erreute sich etwas besserer Nachfrage und stellen sich die Preise etwas höher als geftern, gefänd. 400 Entr., Kündigungspreis 65 \mathcal{M} . bez. loco ohne Faß 64 \mathcal{M} . bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 64,7 \mathcal{M} . bez., April/Mai 64,6—65 \mathcal{M} . bez., Mai/Juni 65—65,3 \mathcal{M} . bez. — **Leindl** loco 58 \mathcal{M} . bez. — Spiritus wurde zu nachgebenden Preisen gehandelt, gefänd. — Liter, Kündigungspreis — \mathcal{M} . bez. loco ohne Faß 44,7 \mathcal{M} . b.; loco mit Faß — \mathcal{M} . bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 45,5—4 \mathcal{M} . bez., April/Mai 45,6—6 \mathcal{M} . bez., Mai/Juni 47,4—1 \mathcal{M} . bez., Juni/Juli 48,5—3 \mathcal{M} . bez., Juli/Aug. 50—49,7 \mathcal{M} . bez.

Leipziger Productenbörse vom 17. Februar. Weizen per 1000 Kilo netto 175—207 \mathcal{M} . b.; unverändert. Roggen per 1000 Kilo netto 165—170 \mathcal{M} . b.; fremder 150—160 \mathcal{M} . b.; unverändert. Gerste per 1000 Kilo netto loco 140—180 \mathcal{M} . b.; Hafer per 1000 Kilo netto loco 165—174 \mathcal{M} . b.; Mais per 1000 Kilo netto loco 122 \mathcal{M} . b.; Kaps fehlt. Kapskuchen per 100 Kilo netto loco 16 \mathcal{M} . nominell. **Kübel** per 100 Kilo netto loco sächsische 67 \mathcal{M} . b.; ver Febr./März 67,50 \mathcal{M} . b.; unverändert. Spiritus per 19,000 Liter ohne Faß loco 45,70 \mathcal{M} . b.; unverändert. **Breslau**, d. 17. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Febr. 44,50 bez., April/Mai 45,50 bez., Aug./Sept. — bez. Weizen pr. April/Mai 186,00 bez. Roggen pr. Febr. 143,00 bez., April/Mai 146,50 bez., Mai/Juni 147,50 bez. **Kübel** pr. April/Mai 63,50 bez., Mai/Juni 64,00 bez., Septbr./Octbr. 63,50 bez.

Stettin, d. 17. Februar. Weizen pr. April/Mai 196,00 bez., Mai/Juni 199,50 bez. Roggen pr. Febr. 142,00 bez., April/Mai 143,50 bez., Mai/Juni 143,50 bez. **Kübel** 100 Kilogr. pr. Febr. 64,50 bez., April/Mai 61,50 bez. Spiritus loco 44,80 bez., pr. Februar 45,80 bez., April/Mai 46,40 bez., Mai/Juni 47,10 bez. **Hamburg**, d. 17. Febr. Weizen loco rubiger, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine rubig. Weizen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 198 \mathcal{M} . pr. 197 \mathcal{M} . pr. Mai/Juni 204 \mathcal{M} . pr. 203 \mathcal{M} . Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 148 \mathcal{M} . pr. 147 \mathcal{M} . pr. Mai/Juni 151½ \mathcal{M} . pr. 150½ \mathcal{M} . Hafer rubig. Gerste matt. Kübel matt, loco 68, pr. Mai 66½, Oct. pr. 200 Pf. 65. Spiritus matt, pr. Febr. 34½, März/April 35½, Mai/Juni 36, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 36¾. — Weiter: Träbe.

Liverpool, d. 17. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Ruthmascher Umas 8000 Ballen. Matt. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 12,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 17. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umas 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Middl. Orleans 6½, middl. amerikanische 6½, fair Dholerab 4½, middl. fair Dholerab 4, good middl. Dholerab 3½, middl. Dholerab 3½, fair Ben: gal 4, good fair Broach 4½, new fair Domra 4½, good fair Domra 4½, fair Madras 4½, fair Pernam 7½, fair Emorna 5½, fair Egyptian 6½. Upland nicht unter low middling Januar-Verschiffung pr. Sealer 6½, Mai/Juni Lieferung 6½ u. Petroleum. (Berlin, d. 17. Febr.): Pr. 100 Kilo loco 20 \mathcal{M} . pr. Februar 28 \mathcal{M} . pr. Febr./März — \mathcal{M} . pr. Sept./Oct. 25 \mathcal{M} . Regulirungspreis für die Kündigung — \mathcal{M} . — Hamburg: Matt, Standard white loco 13,40 \mathcal{M} . 13,20 \mathcal{M} . pr. Febr. 13,10 \mathcal{M} . pr. Aug./Dec. 12,00 \mathcal{M} . — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 12,40 \mathcal{M} . pr. Febr. 12,25 \mathcal{M} . pr. März 11,90 \mathcal{M} . April 11,90 \mathcal{M} . Rubig. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 31 \mathcal{M} . u. 31, pr. Febr. 29 \mathcal{M} . b.; 30 \mathcal{M} . pr. März 27½ \mathcal{M} . b.; 28 \mathcal{M} . pr. April 28 \mathcal{M} . b.; u. Sept. 29½ \mathcal{M} . b. Weichend. — New York (d. 16. Febr.): Petroleum in New York 13½, do. in Philadelphia 13½. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 13½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Könlj. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Februar Abends am neuen Unterhaupt 3,90 Meter, am 18. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 3,90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. Februar Vorm. 1,90 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Febr. Am Pegel 1,20 Met. (Kreis Wasser.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. Febr. 89 Cent. = 1 Elle 14 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 17. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse wies bei Eröffnung und im weiteren Verlaufe eine ziemlich feste Stimmung auf; die auswärtigen Notierungen trafen günstig und theilweise höher ein und beeinflussten die Course hier in gleichem Sinne; sowohl auf internationalen wie lokalen Speculationsgebiet sind daher vielfach Coursebesserungen zu verzeichnen. Die Spekulation aber verhielt sich auch heute sehr reservirt und blieben in Folge hiervon die Umsätze in mäßigen Grenzen. Der Kapitalmarkt zeigte auch heute eine gute Festigkeit, aber nur für heimische Anlagen theilweise regeren Verkehr; die Kurse werthe der übrigen Geschäftszweige blieben sehr rubig und wenig verändert. Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechsellverkehr betrug der Discont 2½ % für feinste Briefe. — Von den internationalen Speculationspapieren wurden Creditactien am meisten und zu besseren Coursen umgefezt; auch Franzosen und Lombarden waren steigend und nicht unbelbt. Die fremden Fonds und Renten verkehrten zu wenig veränderten Coursen rubig; Lärten, Italiener und 1880er Loose u. gingen zu etwas besseren Coursen mäßig lebhaft um. — Deutsche und preussische Staatsbonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Kautendriege hatten bei recht fester Tendenz theilweise ziemlich gute Umsätze für sich. Prioritäten waren fest und rubig. Preussische theilweise gefragt, Hannover: Altenbeker 3. Emission lebhaft. — Eisenbahnactien, Banfactien und Industriepapiere hatten nur mäßige Umsätze zu meist unveränderten Coursen für sich, deren speculativere Devisen lebhafter und theilweise steigend, wie namentlich Reichsbank- und Discont-Commandit-Actie.

Leipziger Börse vom 17. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 \mathcal{M} 3% 94,25 \mathcal{C} . do. kleinere 3% 94,75 \mathcal{C} . do. v. 1855 v. 100 \mathcal{M} 3% 84,95 \mathcal{C} . do. v. 1847 v. 500 \mathcal{M} 4% 97,30 \mathcal{P} . do. v. 1852—1868 v. 100 \mathcal{M} 4% 97 \mathcal{C} . do. v. 1869 v. 500 \mathcal{M} 4% 97 \mathcal{C} . u. \mathcal{P} . do. v. 1852—1868 v. 100 \mathcal{M} 4% 97,75 \mathcal{C} . do. v. 1869 v. 100 \mathcal{M} 4% 97,40 \mathcal{C} . do. v. 1869 v. 50 u. 25 \mathcal{M} 4% 98 \mathcal{C} . à 25 \mathcal{M} 98,25 \mathcal{C} . do. v. 1870 v. 100 u. 50 \mathcal{M} 4% 97,50 \mathcal{C} . do. v. 500 \mathcal{M} 5% 104,30 \mathcal{C} . do. v. 100 \mathcal{M} 5% 104,40 \mathcal{C} . do. Lbbau: Zittauer Lit. A. 3½% 89,25 \mathcal{C} . do. Lbbau: Zittauer Lit. B. 4% 97,25 \mathcal{C} .

Berliner Börse vom 17. Februar.

Preuss. Fonds.	Sf.		Sf.	
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,10 \mathcal{b} .	Sächsische	4 1/2
Staats-Anleihe	4	99,30 \mathcal{b} .	Schlesische	3 1/2
Staats-Schuldheine.	3 1/2	93,25 \mathcal{b} .	do. A. u. C.	4
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	131,50 \mathcal{b} .	do. neue	4
Hess. Pr.-Sch. à 40 \mathcal{M}	—	258,75 \mathcal{b} .	Westpreuß., ritterlich	3 1/2

Afandrieze.	Sf.		Sf.	
Landchaft. Central	4	95,25 \mathcal{b} .	Kur- u. Neumärkische	4
Kur- u. Neumärkische	4	94,80 \mathcal{b} .	Pommerische	4
Preussische	3 1/2	85,30 \mathcal{b} .	Hosenerische	4
do.	4	95,50 \mathcal{b} .	Preussische	4
do.	4 1/2	102,00 \mathcal{b} .	Rhein u. Westfäl.	4
Pommerische	3 1/2	84,40 \mathcal{b} .	Sächsische	4
do.	4	95,00 \mathcal{b} .	Schlesische	4
do.	4 1/2	102,70 \mathcal{b} .	Schlesische	4
Posenerische, neue	4	95,00 \mathcal{b} .		

Gold, Silber und Papiergeld.	Sf.		Sf.	
Courantgold	20,36 \mathcal{C} .		Fremde Banknoten	99,83 \mathcal{C}
Napoleon'scher	16,25 \mathcal{C} .		do. einlösbar in Leipzig	—
Imperial	—		Oesterreich. Banknoten	176,25 \mathcal{b} .
Dollars	—		do. Silbergulden	184,25 \mathcal{C} .
			Russische Banknoten	204,30 \mathcal{b} .

Wechselcours vom 17. Februar.

Berliner Bankdisconto.				
Amsterdam	100 \mathcal{F} .	8 Tage	109,30 \mathcal{b} .	4%
London	1 \mathcal{P} Sterling	8 Tage	20,44 \mathcal{b} .	
Paris	100 \mathcal{F} .	8 Tage	81,20 \mathcal{b} .	
Wien, österr. Währng.	100 \mathcal{F} .	8 Tage	176,10 \mathcal{b} .	
Petersburg	100 \mathcal{R} .	3 Wochen	283,00 \mathcal{b} .	
Warschau	100 \mathcal{R} .	8 Tage	283,50 \mathcal{b} .	

Deutsche Fonds.	Sf.		Sf.	
Bab. Pr.-Anl. 67	4	123,40 \mathcal{b} .	Def. Credit. 100 58.	— 338,00 \mathcal{b} .
do. 35 \mathcal{R} . Obl.	—	142,50 \mathcal{C} .	do. Lott.-Anl. 60	5 113,70 \mathcal{b} .
Wahr-Präm.-Anl.	4	125,40 \mathcal{b} .	do. do. 64	5 297,00 \mathcal{C} .
Braunsch. Pr.-Anl.	—	83,90 \mathcal{b} .	Franz. Anleihe, 71 72	5 —
Deutscher St.-Pr.-Anl.	3 1/2	118,00 \mathcal{b} .	Italienische Rente,	6 571,50 \mathcal{b} .
Westl. Eisen. Obl.	3 1/2	89,90 \mathcal{b} .	do. Tabacs-Obl.	6 618,00 \mathcal{b} .
Weinng. à 4 Hlr.-Loose	—	20,50 \mathcal{b} .	do. Tab.-Reg.-Anl.	6 618,00 \mathcal{b} .
			Kumulator	8 1003,90 \mathcal{b} .
			Russ. Pr.-Anl. 64	5 180,00 \mathcal{b} .
Ausländische Fonds.	I	II	do. do. 68	5 179,75 \mathcal{b} .
Amerikaner rück. 85	6	99,90 \mathcal{C} .	do. Bodencred.	5 585,60 \mathcal{b} .
Oester. Papierobl.	4 1/2	80,30 \mathcal{b} .	do. Nicola's-Obl.	4 483,00 \mathcal{b} .
do. Silberrente	4 1/2	84,60 \mathcal{b} .	Türkische Anleihe 65	5 —



Hypotheken-Certifikate. 5 102,40 20 4 123,00 B. 6 Berlin-Östlicher 3f. 102,50 B

Bank-Papiere. 210.74. 3f. 12,00 B 6 1/2 4 5,00 B 4 4 13,00 B 0 4 83,50 B

Industrie-Papiere. 0 4 50,75 B 0 4 13,00 B 0 4 83,50 B

Bergwerks-Actien-Gesellschaften. 12 4 90,50 B 25 4 23,50 B

Borussia Bergwerk. 20 4 20,00 B. 7 4 38,50 B. Deutscher Bergam. Berlin 0 4 10,50 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien. 1874 1 4 25,20 B. 6 4 112,75 B. 3 4 81,10 B

Berlin-Östlicher St.Pr. 5 5 66,00 B. 0 5 27,00 B. 0 5 34,00 B

Amsterdam-Rotterdam 6/20 4 112,00 B. 9 4 117,75 B. 3 3 56,30 B

Berlin-Östlicher I. Em. 4 1/2 85,00 B. do. III. S. v. St. 3/4 gar. 3 1/2 85,00 B

Berlin-Östlicher 3f. 102,50 B Berlin-Hamburger I. Em. 4 — — Berlin-Potsd. R. A. u. B. 4 92,50 B

Chemnitz-Komotau 5 28,50 B. Dux-Rodenbach 5 69,50 B. Dux-Prag 5 24,50 B

Aussig-Teplitzer von 1872 5 95 B. do. von 1874 5 94,75 B

gende a) b) c) soll in bunge Worn anber merfte fannt vom t auf B Herm Sa An Gr " Zu " Pa " W " Cr " Ma " Br " Zu " Mo " Pr

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des diesjährigen Unterhaltungs-Materials für folgende Kreis-Ghauffestreden:

- a) 651 cubktr. Tempereschlacken von der Krughütte nach der Eisleb.-Gerbst.-Altlebener Ghauffee, vom Freistraßenthor ab bis jenseit Volleben;
- b) 675 cubktr. Tempereschlacken von der Krughütte nach der Rietleb.-Volleb.-Sierslebener Ghauffee, von Volleben ab bis jenseit Naundorf;
- c) 43 cubktr. Tempereschlacken von der Krughütte nach der Bennisfedt-Lüttchendorfer Ghauffee, von Lüttchendorf ab bis vor Erdeborn,

soll in kleineren Partien im Wege der Licitation mindestdfordernd verdingen werden. Es ist hierzu Termin auf Montag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr im Gasthose „zum goldenen Anker“ zu Eisleben anberaumt, zu welchem qualifizierte Fuhrer-Unternehmer mit dem Bemerkens einlade, daß die speciellen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 16. Februar 1876.
Der Kreis-Communal-Baumeister **Grimmer.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß am diesigen Plage von Ostern dieses Jahres an eine

Handelsschule

ins Leben tritt.

Die Unterrichtsgegenstände werden sein: Deutsche Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Correspondence, Buchhaltung, Handelsgeschichte und Geographie, französische, später auch englische Sprache.

Außer den Handlungslehrlingen, für die das Institut hauptsächlich bestimmt ist, können auch andere Schüler am ganzen Course oder an einzelnen Lehrgegenständen theilnehmen.

Anmeldungen nimmt unser Vorstandsmittglied, Herr Carl Fr. Richter (am Markt), vom 1. März d. J. an entgegen, und ertheilt derselbe jede gewünschte nähere Auskunft; auch können daselbst in der Regel gute Stellen für Handlungslehrlinge nachgewiesen werden.

Naumburg a/S., den 14. Februar 1876.

Der Vorstand der Handelsschule:

Bartenstein. II. Bürgermeister **Goebel. W. Mabr.**
Carl Fr. Richter. [H 5680.]

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Gemäss §. 26 des Statuts veröffentlichen wir hierdurch den Abschluss für die Geschäftszeit vom 1. October 1874 bis 30. September 1875 mit dem Bemerkens, dass auf die Stamm-Actien und auf die Stammprioritäts-Actien gegen Dividendschein Nr. 4 Serie III. Rmk. 150 — schreibe Reichsmark Ein hundred und fünfzig für die Actie vom 1. April d. Js. ab durch Herrn **H. F. Lehmann** hier oder durch die Kasse unserer Gesellschaft gezahlt wird.

Halle a/S., den 18. Februar 1876.
Der Aufsichts-Rath.
Werther. Frenkel.

Soll.		Ausgleichungs-Conto am 30. September 1875.		Hat.	
An Grundstück-Conto	1,015,280	Für St.-Actien-Conto	1,500,000		
„ Raffineriegeräthe-Conto	543,400	„ St.-Prioritäts Actien-Conto	1,200,000		
„ Zucker-Conto	2,720,768	„ Reserve-Fond-Conto	205,439	28	
„ Personen-Conto	1,162,894	„ St.-Actien-Divid.-Conto			
„ Wechsel-Conto	1,242,990	„ Zinsen für 1874/75 M. 75,000. —			
„ Cassa-Conto	16,503	„ unerhobene Dividende „ 380. —	75,380		
„ Knochenöhlen-Conto	94,400	„ St.-Prior.-Act.-Divid.-Conto			
„ Materialien-Conto	47,953	„ Zinsen für 1874/75 M. 60,000. —			
„ Brennmaterialien-Conto	4,584	„ unerhobene Dividende „ 11,962. 50	71,962	50	
„ Zuckerpackungs-Conto	17,045	„ Annahme-Conto	2,592,587	15	
„ Mobilien-Conto	7,000	„ Arbeitspensions-Conto	30,000		
„ Pferde- und Wager-Conto	3,500	„ Anleihe-Conto	1,175,400		
		„ Conto für eingelöste Obligationen	24,600		
	Rm. 6,876,318		Rm. 6,876,318	93	

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Die Mitglieder des Aufsichtsrathes sind:

- Herr Stadtrath **Wilhelm Werther** hier, als Vorsitzender,
- „ Kaufmann **Hermann Frenkel** hier, als stellvertretender Vorsitzender,
- „ Bankier **Ludwig Bethcke** hier,
- „ Fabrikbesitzer **Bernhard Krause** in Trotha,
- „ Amtsrath **von Doetinchem** in Helfta,
- „ Oberamtmann **Hermann Lüttich** in Wendelstein,
- „ Oberamtmann **Otto Rostkroh** in Altscherbitz.

Halle a/S., den 18. Februar 1876.

Der Vorstand.
Wessel. Schulz.

VII. Verloosungs-Anzeige.

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut §. 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung elnzuziehender

4 1/2 % Pfandbriefe

waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocollo führenden Notar, Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgelost:

- Lit. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.), rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.) No. 28, 203.
- Lit. B. à 1500 Mark (500 Thlr.), rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) No. 95, 165, 226, 238, 679, 855.
- Lit. C. à 600 Mark (300 Thlr.), rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.) No. 142, 220, 422, 614, 725, 911, 1080, 1205, 1263.
- Lit. D. à 300 Mark (100 Thlr.), rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.) No. 280, 950, 1318, 1335, 1363, 1681, 1706, 1743, 1887, 2456, 2599, 2918, 2990, 3090, 3209, 3257, 3450, 3781, 4058, 4317, 4490, 4695, 4704, 5015, 5036, 5121, 5407.
- Lit. E. à 150 Mark (50 Thlr.), rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.) No. 356, 604, 836, 1302, 1327, 1618, 1633, 1657, 1814, 2375.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Von den bisher statutenmäßig ausgelosten 4 1/2 % Pfandbriefen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Rückzahlung bei uns präsentirt worden:

- Lit. A. à 3000 Mark rückzahlbar mit 3600 Mark. No. 117.
- Lit. B. à 1500 Mark rückzahlbar mit 1800 Mark. No. 59, 310, 444.
- Lit. C. à 600 Mark rückzahlbar mit 720 Mark. No. 5, 618, 701, 1130, 1170.
- Lit. D. à 300 Mark rückzahlbar mit 360 Mark. No. 493, 639, 855, 905, 1167, 1566, 1850, 2528, 4650, 4663.
- Lit. E. à 150 Mark rückzahlbar mit 180 Mark. No. 164, 265, 302, 644, 1121.

Berlin, den 7. Januar 1876.

Die Hauptdirection.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.

In Halle a/S.: **H. F. Lehmann,**
in Delitzsch: **C. F. Hennig,**
in Merseburg: **F. Schultze,**
in Naumburg: **Vereshaus,**
Verela e. G.

in do. **A. Vogel.**
in Querfurt: **J. E. Biener.**
in Zeitz: **Kühne & Ernesti.**

Eine Fleischerei mit Gastwirthschaft, seit 38 Jahren bestehend, ist wegen Todesfall baldigst zu verpachten. Nr. G. R. 30. beford. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein gef., recht hübscher Knabe, ev. 8 Jahr, Sohn eines Eisenbahn-, ganz elternlos, mit 195 M. Waisenspenfion, klopft hierdurch bei einer edelbedenkenden kinderlosen od. anderen Familie um Aufnahme bis zum 12. resp. 14. Jahre, an, wo ihm Gelegen. geboten, Gymnasial-Vorbereitung zu genießen. Ausk. d. Fr. **Bachmann,** Halle, gr. Ulrichsstr. 43, Prn. Photogr. **Schulz,** Naumburg a/S. und Vorm. Herr **U. Struve** zu Kösen.

Oekonomiescholar-Gesuch.
Auf einem großen Rittergute in der Nähe von Halle findet zum 1. April d. J. ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann als Lehrling Stelle. Bewerbungen nimmt Herr Lehrer **Tragdorf,** Werbergasse Nr. 2 entgegen.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **F. Süllemann,** Schmiedemstr., Niemeyst. 13.

Allopathische Haus-, Reise- u. Taschen-apotheken.

Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und beliebtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in dringenden Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holzcassette zum Preise von 30—250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Cassetten, für die Reise berechnet, desgl. Apotheken in größerer und kleinerer Größe.



Diele Apothekenausgabe zum Preise v. 15—10 Mark. Gute chir. Instrumente sind den ärdreren Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn **D. Horn.** Die Cassetten werden in der unterzeichneten Officin schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Orten der Erde versandt, sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlicher vorzüglicher Güte, nebst ausführlichen, von Verzten abgefassten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Königl. priv. Apotheke zu Lindenau-Leipzig.

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Etablissement Rudolph Hertzog.

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.

Gros und Detail. Feste Preise.

Neulgetten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import aecht Ost-Indischer Seiden-Bast-Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser Weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Nègligè. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Chales und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.

Briefliche Auskunft wird bereitwillig und prompt ertheilt.
Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei Hrn. Dr. E. Rohn, Markt 13, Erere D. Rohn, Hebamm.

In einer der frequentesten Strassen Weissenfels ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten, passend zu einem **Laden** oder **Restaurations**. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Für einen Sohn ordentlicher Eltern ist Oftern eine Lehrlingsstelle offen in der Schlosserei u. Brückenwaagenfabrik von **J. Drieselmann.**

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei **E. Rietsch**, gr. Klausstr. 5 in der Pughandlung.

Gebr. Bethmann, Halle a/S.

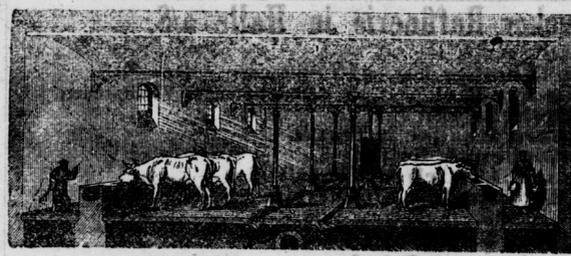


Lager von **Closets** nach neuestem System, sich sehr reizend. Polirt von **Eichenholz** a 43 fl. **Zimmer-Closets** a 15 und 18 fl.

Löfel-Drills in 12 div. Grössen. Schöpfdräder-Drills in 10 div. Grössen mit u. ohne Döbelzeug. Handdrillmaschine a 18 M. Pferdehacke f. Getreide, Rübe, Kartoffel. Göpel, Dreschmasch., Handdreschmasch., Getreideeinigugsm., Rübenscheider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Ringelwalzen, Rückelmasch. etc.

Mähmaschinen. Locomobilen in allen Grössen, Verticall. Dampf-dreschmaschinen, Eisengestell. **Alw. Taatz** — Halle a/S. Wiederverkäufer Rabatt.

Für Bauherren und Bau-Unternehmer!



Größtes Lager von schmiedeeisernen Trägergeräten in allen gangbaren Dimensionen. **Eisenbahnschienen** von 4 bis 9 Zoll Höhe.

Große Abschlässe mit den Hüttenwerken setzen uns in den Stand, **billigste Preise** zu stellen.

Unsere **Eisengiesserei** ist auf **Dauguß-Arbeiten** (Säulen u. dgl.) besonders eingerichtet. Neben größter Leistungsfähigkeit sichern wir sauberste und billigste Ausführung. **Bau- und Lastwinden** von 10 bis 50 Ck Hebekraft am Vager.

Kosten-Anschläge gratis.

F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik Halle a/S.

Zum 1. April wird eine tüchtige Köchin gesucht, die Hausarbeit mit verrichtet. Näheres Steinmühle (v. d. Kirchthor). **Manndorf bei Heideburg.** Sonntag d. 20. d. M. laßt zum **Ball** ergebenst ein **G. Nagel.**



Locomobilen 4—50 Pfd. Dampf-dreschmasch., Eisengestell. Vertical-Dampfmasch. mit Vorwärmer. Dampfmasch. mit Röhrenkessel. Transportable Fördermasch. Dampf-säge 20,000 Mark. (H. 5526.)

Alw. Taatz — Halle a/S. Wiederverkäufer Rabatt.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Für Engroslisten!

Mehrere große Posten abgelagerter Cigarren, gut gearbeitete Waare von besten Tabacken, sind gegen **Cassa** sehr preiswürdig zu kaufen. **Wo?** Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein Comtor nebst Niederlagen und Böden, unmittelbar am Bahnhof, steht zu vermieten. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

Bruno Weber, Lauchstädt, Markt Nr. 33.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmbold & Co., Leipzigstr. 109.**

M. C. u. I. fällt aus Br. bleibt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Grü...
D...
sucht de...
die Gef...
Polizist...
der Bet...
sucht.
und thä...
Straf...
Amtes...
Willkür...
straffäll...
Monate...
Strafge...
Organe...
heit der...
Eigenth...
auch 14...
wohnt...
len sich...
letztere...
die der...
die sich...
sträubte...
eingetret...
Gesetzes...
dem idee...
eine Ken...
des Ges...
mit der...
deren B...
auf Geln...
In...
frägt der...
Wird...
lich eine...
herausru...
welche un...
nen beleb...
Stadtver...
lichen. G...
wie es al...
tation h...
unreiner...
hat die...
es die...
Rag man...
rärker dot...
kommen...
auch sehr...
fas: wer...
der Umtag...
einer solch...
verkehrt, f...
wirkung d...
Caeterum...
lichkeit, a...
stießer M...
dung der...
allein nic...
tuchtige...
Wissenschaft...
marken...
abgeholfen...
rath unter...
eine gründ...
zeitigen...
Tha...
das ganz...
Nichts a...
Eben erst...
heute mel...
langen W...
mehreren...
Brief...
ein einzig...
bracht.
Ueber...
Febr. ber...
Der U...
lungen be...
leider mit...
zu dem...
in Dörfack...
Niederan...
einer kath...
den Mechel...
Kämpfer...
Schwerver...
die Schläg...
flerfaten...
ihre Deligi...
Gemeinder...
des heutige...
das Langr...
Jacobs ver...

* Zur Tagesgeschichte.

Die dritte Gruppe der Änderungen des Strafgesetzbuches sucht den Beamten, der in unmittelbarer Berührung mit dem Volk die Gesetze und obrigkeitlichen Anordnungen zu vollstrecken hat, den Politikern, den Forst- und Jagdbeamten, gegenüber der Gewalt, oder der Bedrohung mit Gewalt durch höhere Minimalstrafen zu sichern. Man darf nicht übersehen, daß das Gesetzbuch den Widerstand und thätlichen Angriff gegen einen solchen Beamten nur dann unter Strafe stellt, wenn derselbe in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffen war. Keineswegs ist der Widerstand gegen rechtlose Willkür, gegen Ueberschreitung der amtlichen Befugnis an sich schon straffällig. Das alte Strafminimum von 14 Tagen resp. 1 oder 3 Monaten für die Fälle der §§ 113, 114 und 117 war in dem neuen Strafgesetzbuch gestrichen, nicht weil man grobe Vergehen gegen die Organe der Staatsgewalt gelind bestrafen, sondern weil man der Weisheit der Richter es überlassen wollte, das Maß der Strafe nach der Eigenthümlichkeit der Handlung zu bestimmen, für die zuweilen ja auch 14 Tage Gefängnis zu hart sein können. Aber der Richter, gewöhnt wie er von Alters her war, in allen nicht gerade schweren Fällen sich an die Strafmimina zu halten, setzte mit der Herabsetzung der letzteren auch sein Strafmaß herab, und so entstand eine laze Praxis, die der Gesetzgeber niemals beabsichtigt hatte. Die starke Minorität, die sich im Reichstag trotz dieser Erfahrung gegen eine Aenderung sträubte, berief sich darauf, daß in der Judicatur bereits ein Umschwung eingetreten sei, daß sie sich mehr und mehr in den Geist des neuen Gesetzes hineinsinden werde. Die Mehrheit dagegen unterschied zwischen dem idealen und gewöhnlichen Richter und glaubte dem letztern durch eine Aenderung im Prinzip einen Impuls zur strengeren Anwendung des Gesetzes geben zu müssen. Allerdings ließ auch sie im Widerspruch mit der Reichsregierung die Möglichkeit milderer Umstände zu, bei deren Vorhandensein unter 14 Tage Gefängnis herabgegangen oder auf Geldstrafe erkannt werden kann.

In Bezug auf die neue evangelische Kirchenverfassung fragt der bekannte Sachverständige in der „A. A. Ztg.“:

Wird nun die neue Verfassung die Erwartungen rechtfertigen, wird sie namentlich eine lebhaftere Betheiligung der Laien an den kirchlichen Interessen dauernd hervorgerufen? Das läßt sich noch nicht beurtheilen. Denn es fehlen drei Momente, welche unseren Erfahrungen gemäß jenes Interesse wach erhalten oder stets wieder neu beleben: eine jährliche Gemeindevertretung (Aelchsam entsprechend dem Stadtvorordneten-Collegium), regelmäßige Kirchenfeier und freie Wahl der Geistlichen. Gleich in unserer ersten Besprechung der Gemeindekirchenordnung haben wir es als einen bedenklichen Mangel hervorgehoben, daß jene weiteste Repräsentation höchstens 36 Mitglieder zählen soll. Am Rhein ist es die doppelte Zahl, unterer Erachtens könnte man sehr wohl darüber hinausgehen. Merkwürdigerweise hat die Diskussion gerade hierüber beinahe ganz geschwiegen. Für's andere zeigt es die Erfahrung am Rhein, daß die Kirchensteuer das Interesse wesentlich belebt. Mag man immerhin fordern, daß die Kirche für die früher eingelegenen Güter stärker büßet — ohne solche Steuer wird man doch auf die Länge nicht auskommen. Freilich hat hier die Einzelgemeinde das erste Wort. Und hier kann auch sehr wohl das freie Recht der Pfarrwahl eintreten, ganz nach dem Grundsatz: wer Lasten trägt, darf auch Rechte haben. Gerade in Preußen ist das Maß der Umlage nach der Classen- und Einkommensteuer sehr leicht zu regeln. Bei einer solchen Selbstständigkeit der Einzelgemeinde, wie sie sich am Rhein von selbst versteht, fällt eine Menge von Bedenken, fort welche aus der möglichen Einwirkung der Behörden entnommen sind. Schließlich kommen wir aber auf unser Caeterum cetero zurück, daß vor allem eine rechte, tüchtige, helldenkende Geistlichkeit, gebildet durch eine gesunde Theologie, noch thut. Die meisten, die tiefsten Mängel in den östlichen Provinzen Preußens sind durch verkehrte Bildung der Pfarrer veranlaßt. Freilich helfen auch die theologischen Fakultäten allein nichts, wenigleich die bisherigen Neubereitungen fast ausnahmslos tüchtige Kräfte trafen. Wenn die Confessoren alle Errungenschaften der Wissenschaft sofort verschmähen und mit dem Namen der Kegerei brandmarken (wie jüngst in Hannover), dann ist dem Uebel freilich nicht abzuhelfen. Doch scheint es bei den Kirchenbehörden, welche dem Verkehrswort unterliegen, herein in der letzten Zeit besser zu gehen, obgleich auch hier eine gründliche Umildung erst nach und nach sich vollziehen und bessere Früchte zeitigen wird.

Thatsachen, Ereignisse sind aus Frankreich nicht zu verzeichnen, das ganze politische Leben bewegt sich nur in Wahlbrieseu und Neben. Nichts als Worte, welche Verschwendung von Tinte und Worten! Eben erst veröffentlichte der „Kappel“ einen langen Brief Louis Blanc's, heute meldet die „Republique française“, daß sie morgen den unendlich langen Wortlaut zweier Neben Gambetta's bringen wird, die er in mehreren Arrondissements gehalten; es giebt darin keine Pause. Der Brief Louis Blanc's bewegt sich in lauter alten Phrasen, auch nicht ein einziger neuer Gedanke wird von dem alten Volkstribun vorgebracht.

Ueber den Tumult in Mecheln wird aus Brüssel vom 14. Febr. berichtet:

Der Ultramontanismus läßt es nicht einmal bei den moralischen Aufweelungen bewenden. Er sucht den Fanatismus zu Ehrlichkeiten anzufachen, und leidet mit Erfolg. Dagegen die Alerikalen vor einigen Monaten sich nicht eben zu dem Ersten der Pilger nach der Heiligengrotte von Lourdes mit den Liberalen in Dofacker zu gratuliren hatten, da sämtliche Kämnen mit ihren kreisbaren Bicaren Reichens nehmen mußten, haben sie gefehen in Mecheln, bei Gelegenheit einer katholischen Verammlung mit oblatem Bankett, blutige Raufereien mit den Mechelner Liberalen herbeigeführt. Erst spät gelang es der Genarmerie, die Kämpfenden zu trennen. Man kennt heute bereits ungefähr 15 bis 20 Verletzte und Schwerverwundete. Dolch- und Messerstücke wurden ausgetheilt, ein Beweis, daß die Schläger eine vorbereitete und vordachte war. Veranlassung zu dieser Alerikalen Verammlung, zu welcher alle katholischen Associationen des Landes ihre Delegirten gesendet hatten, war der bei den letzten Octoberwahlen für den Gemeinderath von den Mechelner Katholiken errungene Wahlsieg. Kein Mitglied des heutigen Cabinets betheiligte sich an dieser Manifestation, wohl aber war das Langandern-Cabinet von 1870 durch den Baron d'Anethan und Herrn Jacobs vertreten, das allerdings ultramontaner war als das heutige, und denn

auch nachträglich gefeiert ward, während Niemand des Herrn Jules Malou und seiner Collegen gedachte. Auch des Königs wurde bei den Loafen, der von den Ultramontanen seit kurzer Zeit eingeführten Mode entweichend, erst nach dem vom Senator Herrn Cannart d'Hamale auf den Papp ausgebrachten Trinkspruche Erwähnung gethan. Diese Vorgänge sind insofern von Bedeutung, als sie mit Sicherheit, im Falle die liberale Partei ans Ruder kommt, eine zweite Ausgabe des in Deutschland geführten Culturkampfes zwischen der belgischen Regierung und dem katholischen Klerus vorhersehen lassen.

Von den etwa 36,000 Quadratmeilen, um welche Rußland seit der Regierung Kaiser Alexanders gewachsen ist, kommen etwa 34,000 auf Asien. Während Rußland im Jahre 1856 in Mittelasien nur 40,000 Unterthanen besaß, zählt es deren heute etwa vier Millionen, wobei der Kaukasus nicht gerechnet ist. Kürzlich ist wieder ein fruchtbares Khanat zur Hälfte erobert worden und der Kampf um den Rest dauert fort. Wirtschaftlich und militärisch werden ungeheure Opfer gebracht für die Aufschließung Asiens. Man hat in Rußland einem Eisenbahn-Projekt zugejubelt, welches hunderte von Millionen in menschenleere Landstriche vergraben, das russische Budget mit etwa 20 Mill. jährlicher Garantiezahlungen belasten und den Geldmarkt für alle die ungezählten ungleich wichtigeren wirtschaftlichen Unternehmungen im europaischen Theile des Reiches auf lange hinaus lähmen wird. Außer dieser sibirischen Bahn verwirren zwei großartige Projekte zur Schienenverbindung nach Indien hin alle Köpfe durch den Reiz der Weltthaten. Daran reiht sich das neueste Projekt einer Schienenverbindung des Schwarzen Meeres mit dem Kaspi-See über den Kaukasus hin und weiter ein anderer Entwurf für eine Bahn nach Baku, welche bereits bestätigt sein soll. Die Krimm ist für den größeren Theil des Jahres die Residenz des Kaiserhofes geworden und ihr schönes Klima, die Reize einer südlichen von Meer und Bergen geschmückten Natur fesseln den Beherrscher immer länger an diese glücklicheren Gestade. Hier werden Eisenbahnen gebaut, Sewastopol soll auf Kosten der älteren Hafenstadt Odeffa zum Haupthafen des Schwarzen Meeres erhoben werden, in mannigfachen Richtungen zeigt sich die Fürsorge der Regierung für diesen Garten des Reichs. So weiß man dort Verordnungen zu erlassen, welche ein Bedürfnis des ganzen Reiches sind, man bemüht sich beispielsweise die Wälder gesehlich zu schützen, eine Verordnung, die auf das ganze in seiner Waldkultur bedrohte Reich ausgebeht zu werden verdient. Die Aufschließung des furchtbaren Südens durch die Eisenbahnen läßt das Interesse auch der Staatsregierung sich mit Vorliebe diesem glücklicher begabten Naturkinde zuwenden, wie gleichzeitig im Volke selbst immer wieder der Drang nach Süden sich fundgiebt und die alte Wabrtragung sich erhält, es werde einst die nordische Bevölkerung des Reiches den Schnee von den Schultern schütteln und die sumpfigen Wälder mit den kornreichen Ebenen des Südens vertauschen. Mit der allmählichen Erschließung der südlichen Kornländer verlegt sich der wirtschaftliche Schwerpunkt des Reiches notwendig dorthin, wo die Quellen des Staatshaushalts am hoffnungsvoollsten fließen. Und mit dem materiellen Gewicht des Südens wird unmerklich, aber sicher auch das innerste staatliche Leben seine Adern dorthin treiben.

Berlin, den 17. Februar.

NLC. Einige Blätter haben an die Anfrage, welche der Abg. v. Denzin am Schluß der Dienstagssitzung in Betreff des Berichts der Eisenbahnuntersuchungskommission an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses richtete, die Bemerkung geknüpft, daß die National-liberalen in dieser Angelegenheit nicht hätten den Conservativen den Vortritt lassen sollen. Diese Bemerkung ist ohne Grund. In der gemeinsamen nationalliberalen Parie war es eine abgemachte Sache, daß jener Bericht möglichst bald auf die Tagesordnung gebracht werden müsse, nur wollte man den bezüglichen Antrag dem Abg. Lasker als den moralischen Urheber der ganzen Untersuchung überlassen, und dieser wünschte mit der Einbringung desselben noch die wenigen Tage zu warten, welche die Reichsjustizcommission zum Abschluß der ersten Lesung ihrer Vorlagen noch nötig hatte. Da der erwähnte Bericht einer früheren Session angehört, so war selbstverständlich ein formeller Antrag erforderlich, um ihn in der gegenwärtigen Session zur Sprache zu bringen. Die liberalen Parteien, die nicht einen so ungewöhnlichen Mangel an Kenntniss der Geschäftsordnung besaßen, wie ihn der alt-conservative Abg. v. Denzin an den Tag gelegt hat, konnten also gar nicht auf den Einfall kommen, durch eine bloße Aufforderung an den Präsidenten die Sache anregen zu wollen. Den gedachten formellen Antrag einzubringen hätten aber der Abg. Lasker und die Nationalliberalen überhaupt erst dann Anlaß, wenn man kurze Zeit darauf in die materielle Diskussion eintreten wollte.

Militärische Mittheilungen.

In Italien hat man seit 1872 Versuche mit Strassenlocomotiven als Transpormittel für Heereszwecke gemacht. Man denkt damit die Vorparanföhren zu ersetzen, welche im Rücken einer operirenden Armee so vielfach notwendig werden, wie zum Transport von Munition, Ausrüstung, Belagerungsmaterial, Lebensmittel, Lazarethgegenständen u. s. w. Es ist dies für Italien bei seinem geringen Bestand an Zugfedern von ganz besonderer Wichtigkeit. Wie die Italia Militare mittheilt, sind nach den ersten mit einer Locomotive des Systems Aveling u. Porter vorgenommenen Versuchen, welche zu allerlei Vervollkommnungen desselben geführt haben, weitere zehn Stück angeschafft worden, fünf mit 4 Pferdekraft und 5000 Kilo Gewicht, fünf mit 6 Pferdekraft und 7000—7500 Kilo Gewicht. Bei Geschwindigkeiten bis 4 pCt. vermögen diese Locomotiven das drei-, zwischen 4 und 7 pCt. das zwei-, zwischen 7 und 10 pCt. das einfache Selbstgewicht fortzubewegen. Für die Lonne Last und Kilometer bedarf man an Feuerungsmaterial 1—3 Kilogramm Holz oder Loth, beziehentlich 1/2—1/3 Kilogramm Steinkohle oder Coaks, so wie 2—4 Liter Wasser. Der Preis einer solchen Locomotive beträgt 20,000 Fr. Ein

Führer und Helzer als Bedienung gedauert, sobald nicht mehr als zwei Fahrzeuge angehängt sind. Bei mehr Fahrzeugen bedarf es einer dritten Person am hinteren Ende des Lastwagens. Der Kriegs-Minister verlangt einen Credit von 1,200,000 Fr. zur Anschaffung von 80 weiteren Locomotiven. Von der Gesamtzahl sollen 5 in Reserve bleiben und 66 für das Bedürfnis von drei Armeen genügen.

Technisches aus Amerika.

Ein von Adams in Cohoes erfundener Ofen für Delheizung ist zur Hälfte seines Raumes mit Wasser gefüllt. Das Del befindet sich unter dem Wasserpiegel in einem auf dem Boden des Ofens ruhenden Behälter und wird durch hydrostatischen Druck in einzelnen Ringeln durch eine Röhre über das Wasser gehoben. Eine von Crocker aus Turners Falls erfundene rotirende Pumpe beruht auf demselben Prinzipie, wie die bekannten Roots'schen Blower. Ein Fräulein Johanna Gerlich aus Philadelphia läßt sich einen „Bittern“ patentiren, den sie aus folgenden Ingredienzien zusammenbraut: Branntwein, Kümmel, Fenchel, Wermuth, Rinde des Weichelfirsichbaumes, Weiskurzwurzel, Pomeranzenschale, Lavendel und Wasser. Robertson aus Toronto hat eine Pastillenmaschine erfunden, welche nicht sehr complicirt ist; sollte sich die Maschine praktisch bewähren, so wäre einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, da die bis jetzt zur Herstellung von Pastillen benutzten Pariser Maschinen sowohl sehr theuer, als auch wenig leistungsfähig sind. Einem weiteren dringenden Bedürfnisse dürfte Willis aus Keefeville abgeholfen haben, der sich eine Maschine zur Herstellung von Hufnägeln hat patentiren lassen, leider giebt jedoch das Patent keine Garantie für die Güte und Leistungsfähigkeit des betreffenden Objectes, es bleibt daher abzuwarten, ob die Maschine auch wirklich das leistet, was sich der Erfinder von ihr verspricht. Newmann aus New-York hat einen Weichenhebel für Pferdebahnen erfunden und sich hiermit gewiß des Dankes aller Pferdebahnfahrer würdig gemacht. Die bisherigen Anstrengungen, die Pferde und Kutscher machen mußten, um den Wagen bei Weichen durch Drücken und Ziehen auf das richtige Geleise zu bringen, ist wahrhaft jammervoll mit anzusehen. Die unvermeidliche Waschmaschine stammt diesmal von Reed aus Gallitche und besteht aus einer Wanne mit gekrümmtem und cannelirtem Boden, in welcher sich eine achteckige Trommel bewegt, die an jeder ihrer 8 Seiten mit drei Schienen versehen ist, so daß sie ebenfalls eine kante Oberfläche erhält. Zwischen Trommel und Boden wird die Wäsche durchgezogen. Ein neuer Apparat zum selbstthätigen Umdrehen von Notenblättern, welcher durch ein Pedal in Bewegung gesetzt wird, ist von dem Amerikaner Donnan erfunden worden: bekanntlich giebt es bereits mehrere solcher Apparate, die sich jedoch praktisch nicht bewährt haben. Hunter aus Detroit hat sich zwei Apparate zum Desoxydiren von Eisenerzen sowie einen Ofen zum Destilliren von Phosphor patentiren lassen. Eine von M. Intyre aus Waterloo in Amerika erfundene Mischmaschine besteht aus einer großen hohlen Trommel, deren Innenseite gezahnt ist. In diese Zähne greifen zwei ebenfalls gezahnte Walzen ein, welche in Lagern, die außerhalb der Trommel liegen, rotiren und ihrerseits die Trommel zum Drehen bringen. Der zu vermaischende Stoff wird in die Trommel eingefüllt und zwischen Walzen und Trommelwand zermalm. Snyder aus Pittsburg hat einen neuen Glasschmelzofen erfunden.

Bermischtes.

— Die Bonner Ztg. meldet: Ein hiesiger Verehrer des Dichters Jos. Viktor von Scheffel hat demselben gelegentlich seines 50jährigen Geburtstages gratulirt und darauf folgende Erwidrer erhalten:

Ein Antwortschreiben erwartet nicht,
Mein Kopf ist wie vernagelt;
Ich ward in Prosa wie Keimgebicht
Mit Glückwünschen völlig verpagelt.

Karlsruhe, 11. Hornung 1876.

In dulci et amaro júbilo
der Meister Josephus.

— Der sozialdemokratische Agitator Karl Frieberg erläßt in der Zeitung von Gelsenkirchen eine Erklärung, in welcher er sich, um seinen Austritt aus der Partei zu motiviren, u. A. folgendermaßen äußert:

Ueberhaupt würde es mir nicht zur Ehre gereichen, noch länger einer Partei anzugehören, welche befreit ist, die ihr angehörigen Mitglieder zu ruiniren, wie ich es leider an mir selbst erfahren habe. Ich habe Jahre lang Gelegenheit gehabt, das Leben und Treiben der Herren Agitatoren der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei genau zu beobachten und schließlich jetzt gefunden, daß genannte Herren im Trüben zu fischen gedenken. Denn wonit liesse sich der arme Arbeiter wohl am leichtesten die Taschen leeren, als wenn man ihm mit glatten, präsenreichem Wortschwall verspricht, seine traurige Lage ändern, bessern zu wollen? Dagegen diese Herren recht gut wissen und einsehen, daß sie mit ihren Ideal-Reden nicht helfen können.

— In Folge von Dammrutschungen entgleiste am 16. d. Morgens ein Güterzug der Leipzig-Dresdener Eisenbahn unweit Döbha. Vom Personal sollen Einige lebensgefährliche Verletzungen davongetragen haben.

— Einer der eifrigsten Verfolger der Reblaus in Frankreich, Herr Robart, ist durch seine während des jetzigen Winters angestellten Versuche und Beobachtungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß selbst die strengste Winterfäule der Gesundheit der Reblaus keinen Schaden bringt, ein Vorzug, um den sie die Menschen beneiden könnten.

— Ueber die bereits kurz gemeldete Verrückung der Bank von Nikolajew, allwo sich auch die sächsische Sparkasse und das Verfassungsbüro befanden, schreibt man der „Polit. Corr.“ aus Odessa: Der Platz vor der „Allgemeinen Bank“ in Nikolajew bot am Morgen des 5. d. ein Bild, welches an die revolutionären Epochen unseres Zeitalters lebhaft erinnerte. Schon bei Tagesanbruch verbreitete sich die Kunde

von der Verrückung der Bank mit Blitzgeschwindigkeit durch die Stadt. Jeder, der irgend welche Ersparnisse oder sonstiges Eigenthum in der Bank deponirt hatte, eilte in fieberhafter Aufregung nach dem Orte der Katastrophe, um sich mit eigenen Augen von dem Unglücke zu überzeugen. Bald schwoh die Menge auf Tausende an und begann unter Schimpfen, Schreien und Verwünschungen aller Art das Bankgebäude förmlich zu stürmen. Die sächsische Polizei, die alsbald in Masse aufgeboten wurde, konnte nur kurze Zeit mit Aufopferung ihres Lebens dem Volksanpralle widerstehen. Bald mußten Truppen aufgeboden werden, um die Bank und ihre Bediensteten vor der Wuth des Volkes zu schützen. Das Innere des Bankgebäudes bot den Anblick einer gräßlichen Verwüstung dar. Magazine und Säle waren förmlich demolirt, die Thüren erbrochen, die leichten Kassen weggeschleppt, die schweren zertrümmert, die Kassen mit Pretiosen eingeschlagen, andere mit Kleidungsstücken gefüllt gewesene, umgeführt und in Stücke gehauen, und Alles vollständig ausgeraubt. Nach den zertrümmerten Uhren zu schließen, deren Zeiger auf die 2. Morgenstunde wiesen, dürfte das Verbrechen um diese Zeit erfolgt sein. Als Augenzeuge der verbrecherischen That erkirrt nur ein Wächter der Bank, der in halbtothem Zustande im Winkel eines Magazins jämmerlich zugerichtet und gefesselt aufgefunden wurde. So viel man aus ihm herausbringen konnte, waren es 6 bis 8 maskirte Männer, welche sich auf ihn stützten, ihn mißhandelten, knebelten, mit Striden fesselten und ihn sodann in ein Magazin warfen, wo er die Besinnung verlor. Die verwegenen Gauner müssen Raubritter von Profession und mit den Ortsverhältnissen ziemlich vertraut sein. Der Schaden, den die Bank und mit ihr Tausende von Menschen erleiden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Nur so viel ist bekannt, daß über 6000 Rubel in Baarem und Pretiosen, Tann Kleidungsstücke und Wertpapiere, welche letztere eine sehr hohe Summe repräsentiren, verschwunden sind. Außer der Spar- und Verkehrsbank erlitt auch die gerichtliche Depositenkasse mit den Waifen- und Puppelengeldern, die sich in demselben Gebäude befand, das gleiche Schicksal. Daß aber ein Raub von solchen Dimensionen an einem öffentlichen Institute ausgeführt werden konnte, ohne daß Jemand das Verbrechen gleich bemerkt hätte, zeigt von der Leichtfertigkeit, welche die betreffenden Bankorgane an den Tag legten, solch' theure Güter der Menschheit einem einzigen Wächter zu überlassen.

Versammlung deutscher Spiritus-Fabrikanten.

Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung des Vereins deutscher Spiritusabändler und Spiritusfabrikanten (über deren Beginn wir bereits in v. Nr. Mittheilungen gemacht haben) berichtete Commissionsrath Eta Hlberg (Estlin) über das Nächste, bez. über die Schritte, welche der Verein zur Herbeiführung des Gewichtshandels im Spiritusgeschäfte unternehmen. Ueber diese Frage hat eine Commission unter Zuziehung geeigneter Fachmänner umfangreiche Beratungen gepflogen, an denen sich auch Professor Dr. Förster und Regierungs-Rath Dr. Drasdo theilnahmen, und die zu dem Beschlusse führte, mittels einer Eingabe an den Bundesrath um gesetzliche Einführung des Gewichtshandels zu petitioniren und eine Abänderung des Art. 11 der Maß- und Gewichtsrordnung dahin vorzuschlagen: „Im Spiritus-Verkehr werden fortan nur amtlich geachtete Gewichtsalcoholometer und Thermometer zugelassen. Die zur Zeit noch benutzten Volumencalcoholometer dürfen nicht mehr in Anwendung gebracht werden.“ Der Vorstand hofft auf einen günstigen Erfolg der Petition. — Prof. Dr. Förster, welcher diese Mittheilungen durch interessante Details ergänzte, verwies namentlich darauf, daß durch die in Paris gebildete internationale Maß- und Gewichtsrcommission ein Organ geschaffen sei, vermittelst dessen sich die Einführung des Gewichtsverkehrs im Spiritushandel auch in den übrigen europäischen Staaten ermöglichen lasse. — Der Verein beschloß sodann in einer Eingabe auch für den Fünftelprozent eine Steuerbonification in Anregung zu bringen. — Ein Antrag des Dr. Wrede, daß der Verein als solcher dem Centralverbande deutscher Industriellen zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit beitreten möge, fand schließlich nicht die Zustimmung der Versammlung.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die General-Versammlung der zum Verbands gebürigen Deutschen Frauenbildungs- und Erwerbsvereine findet in den Tagen vom 20. bis 22. April in Hamburg statt. Behufs Feststellung der Tagesordnung und der Wahl des Bureau's soll am 20. April eine Versammlung stattfinden, wo auch die einzelnen Vereine über ihre Thätigkeit berichten.

— Die Gesellschaft der Vogelkundler in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß sie die Wahl Frankfurts zum Ort des nächsten „allgemeinen deutschen Geflügelkundler-Vereinstages“ mit Freuden begrüßt und die geschäftlichen Vorbereitungen übernimmt.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die Lage des Getreidehandels hat in den letzten 8 Tagen nun doch eine kleine Veränderung erlitten, indem sich an einzelnen Plätzen eine regere Bedarfsfrage zeigte und in Folge dessen auch die Tendenz etwas an Festigkeit gewonnen hat. Dagegen der lang anhaltende Winter für die Saafelder bis jetzt nicht schädlich war, so ist es dennoch möglich, daß derselbe zu einer allgemein besseren Stimmung für Getreide Anlaß giebt, immerhin aber wird dieselbe, wenn nicht noch andere Ereignisse eintreten, keine erheblichen Fortschritte machen. Eine auffallende Erscheinung ist allerdings, daß sich in New-York trotz dem schwachen Exportgeschäft die Haltung befestigte und als Grund hierfür wird der vermehrte heimische Bedarf angegeben. Auch die Berichte von England bekunden einen etwas lebhafteren Verkehr, wobei übrigens die Preise noch keine nennenswerthe Steigerung erfahren haben. In Frankreich dagegen haben die Course eine Kleinigkeit im Werthe gewonnen; die Käufer blieben aber bei den erhöhten Forderungen zurückhaltend. Die Schweizer Märkte wurden bis jetzt von diesen Nachrichten nicht beeinflusst, sondern dieselben verkehrten in seit längerer ruhiger Haltung. Ebenso war an den meisten norddeutschen Plätzen das Geschäft noch recht schlep-pend und selbst für Termine herrschte nur schwache Frage. Von Oesterreich-Ungarn wird bessere Kaufstift berichtet und namentlich sollen in Weizen die Umsätze beträchtlich gewesen sein.

Auf
Geb
S
im M
" "
17. F
Lustbr
Dunster
Mel. Fe
Lustw
Wind
Himmel
Wolken
22.
erste
liche
belegen
Zugehö
Morgen
leihen s
auf Hö
lich abg
gen Br
Des
Hypoth
anzung
daneben
1 Morg
zu leibe
find au
amtlich
gegen L
Dffert
nete ent
Cösb
A. Br
Ca
G
find zu
Abz. sub
stein
entgegen

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 17. Februar.

Aufgeboren: Der Schmiedemeister E. H. Schmidt, Berlin, u. F. E. Richter, Hohenturm. — Der Brauereibesitzer E. F. Reichel, Etzken, und A. E. Scharre, Marktplaz 10. — Der Schneider E. H. Kurz, Etzkenweg 19. — Der F. E. Brode, Landwehstr. 18. — Der Maurer E. W. Dree und A. H. Breiter, Breiterstr. 9.

Geboren: Dem Handarbeiter F. Meschker ein Sohn, Geißstraße 37. — Dem Brauereigeßellen A. Diebold eine Tochter, Herrenstraße 6. — Dem Schuhmachermesster W. Schönbrodt eine Tochter, Niemig. — Dem Goldarbeiter F. Haupt eine Tochter, Geißstraße 28. — Dem Handarbeiter L. Eckstein eine Tochter, Epige 6. — Dem Zimmermann H. Engelhardt eine Tochter, Sealberg 14. — Ein unehelicher Sohn, Erdel 19.

Getorbene: Des Obergamts-Diätar E. Winter Sohn Otto Ernst Paul, 3 Monat 10 Tage, Magen- und Darmkatarrh, große Wallstraße 27. — Des Bahnarbeiter J. Fassbender Tochter Emma, 2 Monat 5 Tage, Abzehrung, Steinthor 1. — Des Maurer A. Behrendt Sohn, todgeborene, Dachrigasse 13. — Des Maurer A. Behrendt Ehefrau Johanne geborene Schulz, 32 Jahr 7 Monat 9 Tage, Folge der Entbindung, Dachrigasse 13. — Des Telegraphisten A. Schulz Sohn Mar Emil Adolph, 5 Monat 20 Tage, Krämpfe, Moritzwinger 8. — Des Kesselschmied E. Storch E. Johann, Martin Carl, 10 Jahr 7 Monat 14 Tage, Miliartuberculose, Friedrichstraße 12. — Des Maurer G. Eckert Tochter Marie Sophie Hedwig, 7 Monat 15 Tage, Stimmriekenkrampf, Jägerplaz 17. — Der Handelskäufer A. Kubel, 17 Jahr 10 Monat 17 Tage, Typhus, Bahnhofstraße 9. — Des Schauspielers W. Lanz Tochter Katharina, 2 Monat 2 Tage, Lungenerkrankung, Kuttelförste 3.

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. Januar 1876.

im Personen-Verkehr im Güter-Verkehr in Summa

A. Stammbahn.				
im Monat	Januar	1876	1875	
	1876	281853	755445	1037298
	1875	269937	704476	974413
	Daher mehr	11916	50969	62885
B. Dietendorf-Arnstädter Zweigbahn.				
	Januar	1876	3176	6303
	1875	2893	5460	8353
	Daher mehr	283	843	1126
C. Gotha-Leinefelder Zweigbahn.				
	Januar	1876	19052	48895
	1875	17883	51268	69151
	Daher mehr	1169	—	—
	weniger	—	2373	1204
D. Sora-Eichstetter Zweigbahn.				
	Januar	1876	17856	38437
	1875	17799	39255	57154
	Daher mehr	57	—	—
	weniger	—	918	861

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 15. Februar 1876.

Die Direction.

Meteorologische Beobachtungen.

17. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,17 Par. L.	331,52 Par. L.	331,56 Par. L.	331,42 Par. L.
Dunkelheit	2,52 Par. L.	2,15 Par. L.	2,29 Par. L.	2,32 Par. L.
Rel. Feuchtigheit	88,4 pEt.	66,0 pEt.	89,1 pEt.	81,2 pEt.
Luftwärme	4,0 C. Rm.	5,5 C. Rm.	2,8 C. Rm.	4,8 C. Rm.
Wind	SW 1.	SSW 1.	— 0.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimb. Ni. cum.	Nimbus.	Nimbus.	—

Bekanntmachungen.

22,400 Thaler werden als erste Hypothek gegen 5% jährliche Verzinsung auf ein hieselbst belegenes städtisches Grundstück nebst Zubehör und Garten, letzterer 8 Morgen 164 □ Ruthen groß, zu leihen gesucht. Die Gebäude sind auf Höhe von 58,750 Thaler amtlich abgeschätzt und eben so hoch gegen Brandschaden versichert.

Desgleichen werden als erste Hypothek gegen 5% jährliche Verzinsung **15,000 Thlr.** auf ein daneben gelegenes Grundstück, nebst 1 Morgen 166 □ Ruthen Garten, zu leihen gesucht. Die Gebäude sind auf Höhe von 23,000 Thaler amtlich abgeschätzt und eben so hoch gegen Brandschaden versichert.

Diesert nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Cöthen, den 10. Februar 1876.

A. Bramig I., Rechtsanwält.

Ca. 500 Ctr.

gutes Harzhen sind zu verkaufen u. nehmen Rest. Nr. sub **E. K. 18 Haasen-stein & Vogler, Halle a/E.**, entgegen. [H. 5386.]

Auction in Freyburg a/M.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen am Freitag den 25. Februar von früh 9 Uhr an im Gasthof **„Zum schwarzen Bär“** in Freyburg a/M. 4 Pferde, 1 Fohlen, 2 Jährling, 18 Stück Rindvieh, Schweine, Fühner, Gänse, 8 St. Wagen, 1 Halbchaise, 3 Laufschilden, 4 Akerpflüge, Eggen, Walzen, Krummer, Häcksel, Rüben- und Reinigungsma-schine, Decimalwaage, Vieh-waage, so wie sämtliche Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ferner sollen ein Posten Kar-toffeln, Stroh, Futterrüben, sowie circa 40,000 Dach-ziegeln aus freier Hand ver-kauft werden. [H. 5382.]

Ich suche zum 1. April einen zuverlässigen anständigen Kutscher. v. Alvensleben, Schochwitz.

Zwei tüchtige junge Müller wer-den bei gutem Lohn gesucht in der Kunstmühle in Berka a/Elm. C. Bogbaum, Dbermüller.

Nußholz-Verkauf.

Montag den 6 März er. Vormitt. 9 Uhr

sollen in dem **Sahn'schen** Gast-hofe zu Wippra nachverzeichnete Nußhölzer aus der Gattung Mückens-stein in der Nähe von Dankerode öffentlich meistbietend verkauft werden:

- ca. 243 Stück Eichen, unter wel-chen Stämme bis 90 Centim. Stärke u. 18 Met. Länge,
- 172 " Rothbuchen,
- 35 " Ahern,
- 228 " Weißbuchen,
- 317 " Birken,
- 7 " Linden,
- 4 " Schlitten,
- 454 " Leiterbäume,
- 36 " Karrnbäume,
- 213 " Leisten,
- 5,0 Rmtr. Eichen-Nußholz,
- 66,0 " Weißbuchen "

Der Herr Förster **Niesche** auf Schiefergraben ist beauftragt, die hier verzeichneten Nußhölzer auf Antrag vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Ter-mine 25 % des Kaufpreises in preussischem Gelde anzuzahlen hat. Wippra, d. 11. Febr. 1876.

Der Oberförster. gez. **Soffmann.**

Nußholz-Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Rossla.

Am Freitag d. 25. Febr. c. von Vormittags 9 Uhr ab kommen im **Schreiber'schen** Lokale hieselbst die nachstehend aufgeführten Nußhölzer zum öffentli-chen meistbietenden Verkauf:

- 554 Eichen (Böttcher-, Bau- und Schiffsbauhölzer) mit 631,51 Fmtr., 33 Rmtr. Eichen-Nuß-holz, 4 Ahorn mit 060 Fmtr., 104 schwächere Buchen mit 42,11 Fmtr., 57 Birken (Stellmacher-hölzer), 17 Aspen mit 6,64 Fmtr., 2 Linden mit 0,77 Fmtr., 7 Er-len mit 3,15 Fmtr.

Der vierte Theil des Steiger-preises ist sofort im Termine in kassenmäßiger Reichsmünze zu be-zahlen; die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Versteige-rung bekannt gemacht.

Die Hölzer liegen 1/2 bis 1 Stunde von Rossla, Bahnhof der Halle-Casseler Eisenbahn entfernt. Rossla, d. 12. Febr. 1876. **Gräfl. Stolberg'sche Forst-Verwaltung.** [H. 5649.]

Für Comptoir und Lager einer hiesigen Fabrik wird zu Dstern ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen ge-sucht. — Es wird Gelegen-heit geboten, die doppelte Buchführung gründlich zu erlernen. Nähere Ausk. ertheilen **Haasenstein & Vogler** hie-r, Leipzigerstr. 102. [H. 5389.]

Als alleiniger Beamter unter dem Dirigenten eines Rittergutes von 1200 Morgen — verbunden mit Rüben- und Kartoffelbau — wird ein Volontair gesucht, der seine Lehrzeit beendet. Adressen poste-restante Arttern unter Z. Z. er-beten.

Gasthofs-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber bin ich gezwungen meinen unmittel-bar am Bahnhof **Leutzenthal** und an der **Chaussee von Lan-genbogen nach Leutzenthal** belegenen **Gasthof „Zur Cas-seler Bahn“** am

Mittwoch d. 1. März d. J. Vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle aus freier Hand öffentlich zu verkaufen oder zu ver-pachten. Es gehört zu demselben, außer dem seit 9 Jahren schwing-haft betriebenen Gasthof mit Wirth-schaftsgebäuden ein vollständig aus-gebautes Hinterhaus, großer Garten mit Regelpfad und ca. 1 Morgen bester Acker. Im Falle des Ver-kaufs ist eine Anzahlung von 6 bis 9000 Mark zu leisten und wer-den Reflectanten zu obigem Ter-mine mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß in demselben die sonstigen näheren Bedingungen be-kannt gemacht werden sollen und die Uebnahme am 1. April er. erfolgen kann.

Bahnhof **Leutzenthal**, den 16. Februar 1876.

Gustav Hilmer.

Compagnon-Gesuch.

Ich suche für meine **Maschi-nen-Fabrik** einen Compagnon, der zum Antritt ein Kapital von 2000 bis 3000 \mathcal{R} . hinzubringen kann. Die Fabrik befindet sich in einer schönen Stadt der Provinz Sachsen und kann jederzeit eingetreten werden. Das Kapital wird auf Verlangen hypothetarisch ein-getragen. Reflectanten wollen ihre Adressen unter A. C. 154. an die Annoncen-Exp. von **Haasen-stein & Vogler in Leipzig** einfinden. [H. 3713.]

Gasanstalt.

Eine **Gasanstalt** in einer mittleren Stadt **Deutsch-lands** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gesl. Offerten an die Herren **Haasenstein & Vogler in Chemnitz** unter „**Gasanstalt 12**“ erbeten. [H. 3612b.]

Gasthofsverkauf.

Ein rentabler Gasthof in einer Kreis- und Garnisonstadt von 20,000 Einwohnern (Provinz Sachsen), mit großem Tanzsaal, überbauter Regelpfad und Billard, ist wegen plöz-lichen Todesfalles sofort zu ver-kaufen. Preis 7000 \mathcal{R} . Anzahlung nach Uebereinkunft. Derselbe erfreut sich außer täglichem Frem-den-Verkehr, des Zuspruchs vieler geschlossener Gesellschaften, die ihre geselligen Abende dafelbst abhalten. Anfragen unter H. 5714 befördern **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

10 Stück Mastochsen, 5 Ctr., 2/2 Jahr alt, stehen zum Verkauf. Rittergut Schloß „**Bedra**“.

Einen Burschen, der **Gürtler** werden will, sucht Dstern **S. Krumbaar, Mittelstraße 4.**

Ein tüchtiger **Pfefferküchler**, der dem Dfenposten vorstehen kann, wird zum 1. März gesucht. Nähe-res bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Stg. unter N. N. 100.

Die Herren Mitglieder des
Allgem. Spar- u. Vorschuss-Vereins zu Halle a.S.

Eingetragene Genossenschaft,
werden hierdurch zu der am **Dienstag den 22. dieses Monats**
Abends 8 Uhr im Saale der „**Tulpe**“ stattfindenden ersten
diesjährigen

Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

- Tagesordnung:** 1) Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
2) Antrag auf Statutenänderung.
3) Im Anschluß ad 2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Dotirung des Reservefonds.

Halle a.S., den 18. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath
des Allgemeinen Spar- u. Vorschuss-Vereins zu Halle a.S.

Eingetragene Genossenschaft.
Brandt, Vorsitzender.

Braunkohlen.

Auf meiner Grube bei **Zaschwitz** vorrätig:

Stückkohle à Hektoliter 45 4
Klare „ „ 28

Fracht bis zur Saale bei Wettin „ „ 5
" Bahnhst. Nauendorf am Petersb. „ „ 25
" **Zaschwitz** bei Wettin a/S **P. Wellhause.**

P. P.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage die Vertretung unserer **Dampfmaschinen** und **Steuerapparate** mit **selbstregulirender Expansion**, Patent **M. A. Starke**, für das Königreich und die Provinz Sachsen, sowie für Thüringen

Herren Uhland & Co.,
Leipzig, Packhofstr. 1,

übertragen haben.

Wir bringen dies mit dem ergebenen Bemerkten zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die Herren **Uhland & Co.** von uns mit allem Material versehen sind, um gefällige Aufträge schleunigt zu erledigen, und lediglich zu unseren eigenen Fabrikpreisen verkaufen werden, weshalb wir auch bitten, denselben gütige Orders direkt für uns zu überweisen.

Sirchberg i/Schl., d. 8. Febr. 1876.

Starke & Hoffmann,

Dampfmaschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die Unterzeichneten den Herren Industriellen zu jedweder Auskunft resp. Uebernahme der zur Anbringung von Steuerapparaten an bereits bestehenden Dampfmaschinen horizontalen oder vertikalen Systems, erforderlichen Vorarbeiten und zur Entgegennahme von Aufträgen auf Lieferung von neuen Maschinen mit **M. A. Starke's** Patent-Feuerung. [H. 3723.]

Leipzig, den 2. Febr. 1876.

Uhland & Co.

Maß-Hammel-Verkauf.

Freitag den 25. Febr. Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Rittergute **Petersdorf 66 Stück** 3jährige **Maß-Hammel**, (in Abtheil. v. 4-6 Stück), meistbietend verkauft werden.

Ein Wohnhaus in Plagwitz-Leipzig mit Parterre u. drei Etagen, nebst schönem Garten, für 12,000 Thaler, mit 2-3000 Th. Anzahlung zu verkaufen. — Ferner unter **R. T. # 1416** befördert **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Frau Bade-meister Hummel geb. Dressel, früher in Duerfurt, wird in einer sie betreffenden Angelegenheit um Angabe ihres jetzigen Aufenthalts gebeten von **C. Koebel** in Duerfurt.

Eine gut erhaltene, noch sehr wenig gebrauchte

Band säge,

Patent Sechser, eisernes Gefäß mit Auslösung für Dampftrieb, wird billigst verkauft. Näheres durch **Hausenstein & Vogler** in Halle a/S.

Das allein ächte



Mundwasser u. Pulver

aus der Fabrik von **Hugo Petzsch** in Dresden, von Zahnärzten und Aerzten zum Gebrauch dringend empfohlen, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechendes Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack augenblicklich und verleiht dem Munde eine angenehme Frische. Auf keiner Toilette sollte dieses, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen hochgeschätzte Mundwasser fehlen, und gewiss wird es Jedem, der sich desselben einmal bedient, zum regelmäßigen Bedürfniss werden. Preis pro 1/4 Fl. Mundw. 2 Mark, für 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht für monatl. Gebrauch.

Zu haben in Halle a/S. bei **Carl Engling.**
Den Herren Defonomen empfehle mein großes Lager **Stall- und Hausbesen** in ganzen Schocken und einzeln billigst. Salzünde. **G. Eißel.**

Gebauer-Schweiff'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Buchholz, u. Hof-
auf in Chemnitz
Preis 1/2 Mk. 1/2 Bogen.
Dr. Schmalz, u. Hof-
auf in Chemnitz
Preis 1/2 Mk. 1/2 Bogen.

Die Natur. No. 9.

Illustrationen:
Zu dem Aufsatz:
Die Thiere als
Transportmittel.

Inhalt: Ueb. ein. interessante Wechsel-
beziehungen etc. Von Dr. Zimmer-
mann. Die Thiere als Transport-
mittel. Von D. Ue. Przewalski's
Rüdt. u. Ala-djan etc. Von A. Kobn.
Lit.-Ber. Kosmog. Mitthlg. etc. etc.

Teufels-Uhr
des **William R. Thoms**

im Bremerhaven,
angefertigt von Herrn **J. J. Fuchs**
in Bernburg, steht von heute ab
in meiner Ausstellung dem geehr-
ten Publikum zur Ansicht. Das
Zeugniß der Richtigkeit derselben von
der Herzogl. Bernburgischen Regie-
rung liegt jedem Belchauer zur
Einsicht. **Entreé 50 Pf.**
Das Werk ist verkäuflich.
Gustav Uhlig in Halle a/S.,
untere Leipzigerstraße.

Eine j. Dame, gebildete **Kind-
bergärtnerin**, m. guten Zeug-
nissen, sucht z. 1. April in einer
feinen Familie als Erzieherin Stellung.
Gef. Offerten erbeten unter
M. Z. postlagernd Nordhausen.

Announce.

Ein junger tüchtiger Maschinen-
meister findet bleibende Stellung in
der Brennerei **Osmünde** bei
Gröbers.

Berliner Flora-Loose

à 3 Mk. vorrätig bei
Rud. Mosse, Brüderstr. 14.

Trotha.

Rudloff's Etablissement

zum Feldschlösschen.
Sonnabend und Sonntag

Grosse venetianische Nacht

im brillant erleuchteten und pracht-
voll decorirten Salon, verbunden mit
Concert u. üblichem Batta.
„Entrée gratis.“

Narrenkappen in schönster
und prachtvollster Blüthe.

Netto:
Treu will in Wort und Bildern,
Des Lebens Ernst und Scherz ich schildern.
Fr. Rudloff.

Mutter und Sohn? 25!

Ein schwarzer Jagdhund zuge-
laufen, abzuholen im Gasthof zu
Hollen. **Ch. Klop.**

Ein Regenschirm stehen geblieben.
Ein eiserner Ofen zu verkaufen.
H. Ulrichstr. 5.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Hermann Fehmel,
Johanna Fehmel,
geb. **Dunzinger.**
Regensburg, am 15. Febr. 1876.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am 16. d.
Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr unsere
liebe gute **Ida** nach nur eintägig-
em Krankenlager in einem Alter von
5 Jahren 10 1/2 Monaten in Folge
eines Herzschlages entschlafen ist.
Rötha, d. 17. Febr. 1876.
Wilhelm Brandt u. Frau.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.
Madrid, den 18. Februar. Nach Meldung des Consuls in Bayonne ist der Zusammentritt der Karlistenjunta in Villa franca zum Zweck der Friedensvermittlung vorgeschlagen worden. — Die Kirche in der Vorstadt Estella's ist durch Alfonso'sches Geschützfeuer zerstört, das Fort Arandigoyen durch General Laffaro genommen worden. Die Karlistenjunta macht sich fertig, mit den Archiven nach den Bergen Amejena's zu flüchten.

Dover, den 17. Februar Nachmittags. Zwischen dem Hamburger Dampfer „Franconia“ hat auf der Fahrt nach Westindien ein Zusammenstoß mit dem Glasgow-Dampfer „Strathclyde“ stattgefunden. Der letztere ist gesunken; 5 Passagiere wurden gerettet, 52 sind ertrunken.

Braunschweig, d. 17. Februar. Vor dem hiesigen Kreisgericht wurde heute die auf Grund der hier erschienenen Schrift „Die Preußen in Elsas-Lothringen“ gegen den Schriftsteller Gustav Rasch wegen Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen §§ 130 und 131 des Reichsgesetzbuches erhobene Anklage verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Nach Verlesung der von den Zeugen in der Voruntersuchung erstatteten Aussagen beantragte die Staatsanwaltschaft eine 2½-jährige Gefängnisstrafe. Die Verkündung des Urtheils wurde auf morgen ausgesetzt.

Paris, den 17. Februar. Aegypten unterhandelt hier, in London und in Italien über ein Anlehen von 350 Mill. Fr. Brasilien steht gleichfalls mit hiesigen Financiers wegen eines Anlehens, und zwar im Betrage von 100 Millionen, in Unterhandlung.

Paris, den 17. Februar. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Ragusa vom 16. d. lebten die in der Sutorina unter dem Vorstiz Pefo's versammelten Insurgentenchefs die Reformvorschlüge Andraffy's ab, indem sie dieselben als diplomatische Intriguen betrachteten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Dem Landtag in Weimar sind sofort nach seiner Eröffnung zahlreiche Vorlagen zugegangen, theils größeren, theils geringeren Umfangs, darunter ein Gesetzentwurf, betreffend die Amortisirung der in der Hauptstaatskasse aufbewahrten 3proc. Staatsobligationen im Betrage von 80,000 Thlr.; betreffend ein dem preussischen wesentlich entsprechendes Wirthschafts-gesetz, welches zwischen den thüringischen Staaten vereinbart worden ist; betreffend die Pensionirung widerwärtig angestellter Staatsbiener und deren Hinterlassenen, die Neubewaffung der Gensdarmrie; betreffend die Zuwendung der verfallenen Caution der Eisenbahngesellschaft Erfurt-Hof-Eger im Betrage von 459,632 M an die Eisenbahnfonds des Großherzogthums; betreffend ferner die Ablösung der grundherrlichen Rechte der Kirchen, geistlichen und Schulstellen u. A. m.

† Der Januar-Einnahme-Ausweis der Thüringer Eisenbahnen und ihrer Zweigbahnen liegt vor; die erzielten Resultate können im Allgemeinen befriedigend und namentlich ist es die Stammbahn, welche ein recht zufriedenstellendes Ergebnis aufweist; auf der Stammbahn wurde gegen den gleichen Monat im Vorjahr 62,885 M und auf der Linie Dietendorf-Arnstadt 1126 M mehr, dagegen auf der Gotha-Leinefelder 1204 M und auf der Gera-Eichicht-Zweigbahn 861 M weniger eingenommen. — Gleichwie im Dezember so haben sich auch im Januar die Betriebsergebnisse auf der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn wesentlich besser gestaltet; im verfloffenen Monat Januar wurden insgesamt 76,886 M oder 15,334 M mehr als im gleichen Monate des Vorjahres eingenommen. — Auf der Saal-Unstrut-Eisenbahn haben sich die Verhältnisse ebenfalls etwas gebessert; im Januar c. betragen die Einnahmen 26,836 M, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 7731.

† Wie alljährlich fand auch diesmal gleichzeitig mit dem Stiftungsfeste des Altenburger Gewerbevereins, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt. Es beteiligten sich dabei diesmal 63 Lehrlinge gegen 42 im Vorjahre und viele der Arbeiter trugen, wie die „Altenb. Ztg.“ schreibt, das Kennzeichen, eines solchen Fleißes und Geschick's an sich, daß sie die vollste Zufriedenheit der Fachleute sich erlangen. Der regierende Herzog erwies dem Unternehmen seine Theilnahme und ließ für 158 M passende Gegenstände ankaufen.

† Der „Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein“ zu Halberstadt hat beschlossen, seine Ausstellung auf den 3., 4., 5. und 6. Juni (Pfingsten) zu verlegen.

† In Gera fand vor einigen Tagen die Verhandlung gegen den Postassistenten Macht, wegen Unterschlagung eines Geldbrieses — den M. wieder in einen Briefkasten geworfen hatte — statt. M. wurde zu 8 Monaten Gefängnis und auf 3 Jahre zur Befreiung öffentlicher Aemter für unfähig erklärt.

† Der „Goth. Ztg.“ wird aus Langensalza berichtet, daß dort in dem nahe gelegenen Hartwalde ein Pifolenduell stattgefunden hat, wobei ein Polytechniker Chr. sehr bedenklich verwundet wurde. — Auch in Gotha fand neulich eine Forderung auf Pifolen zwischen zwei Kaufmannslehrlingen wegen einer Liebchaft statt; die Sache ging aber unblutig vorüber.

† Der in Nordhausen erscheinende „Courier“ berichtet, daß vor einigen Tagen ein dortiger Jagdfreund einen Hasen geschossen hat, welcher mit zwei übereinander stehenden Blumen (Schwänzen) ausgekattet ist. Um diese Seltenheit der Nachwelt zu erhalten, wird jetzt der Balg ausgestopft.

Halle, den 18. Februar.

Gestern Abend hielt Hr. Dr. Brauns im kaufmännischen Verein über Mineralkohlen und Salzablagerungen einen höchst interessanten Vortrag, der trotz der sehr ungünstigen Witterung ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. — Dr. Brauns faßt Salz und Kohle weniger wegen deren gemeinsamer Benutzung in Haus und Küche, als wegen ihrer ähnlichen geologischen Entstehung zusammen. Die Salzlager, an denen besonders Deutschland reich ist, entstanden in verschiedenen zum Theil unendlich entfernten geologischen Perioden gerade so, wie sich in den Wüsten, in Rußland, um das kaspische Meer u. s. w. noch heut zu Tage Salzmassen bilden, durch Verdunsten von Meerwasser, das seinen Salzgehalt zurückläßt. Dabei muß ein Meerestheil durch Heben der Ufer isolirt sein. Die kolossal mächtigen Salzlager im Salzammergute, bei Staffurt u. s. w. entstanden in nämlicher Weise, nur durch öftere Wiederholung derselben Erscheinung, d. h. durch oft wiederholtes Verdunsten des wiederholt überströmenden und immer wieder durch Heben der Küsten abgeschnittenen Meeres. — Ebenfalls durch Schwankungen im Niveau von Land und Meer, aber mit vorherrschender Senkung, entstanden besonders an weit ausgedehnten flachen Stranden, die Kohlenlager. Pflanzensubstanz, das Product einer Waldvegetation, sank im Wasser zu Boden und blieb in Folge der Senkung, die mit dem Lande vor sich ging, auf dem Boden des Wassers und unter Schlamm- oder Sanddecken begraben. Auf diese Weise bildete sich die Mineralkohle und ward im Laufe der Millionen von Jahren, welche seit ihrem Abfalle verfloßen, allmählig immer vollständiger verkohlt, sie ward zu Torf, Braunkohle, Schwarzkohle oder Steinkohle, Anthrazit. Auch die Kohlenlager bildeten sich in unralter Zeit und dann sind die Pflanzen, aus denen sie hervorgingen, ganz verschieden von den jetzigen. So sorgte die Erde schon in unvorstellbarer Vorzeit für die Bedürfnisse der Menschen im Voraus. Das zahlreiche Auditorium folgte dem lehrreichen durch geologische Belegstücke erläuterten Vortrag, für welchen der Vorstand in üblicher Weise dankte, mit gespannter Aufmerksamkeit. Den vielfach geäußerten Wunsch, daß dieser Vortrag auch weiteren Kreisen zugänglich werde, hoffen wir durch die Güte des Herrn Verfassers schon im Sonntagsblatt der nächsten Woche verwirklichen zu können.

— Gestern Mittag wurde von Fischern in dem ausgeworfenen Netze ein Leichnam unterhalb der Klausbrücke aus der Saale gezogen. Derselbe wurde als der Stud. phil. Dittrich recognoscirt. Auf welche Weise derselbe verunglückt ist, noch nicht ermittelt.

— Dem Bergmann Friedr. Hillius aus Siebichenstein wurde vorgestern auf der Grube „frohe Zukunft“ beim Fortnehmen des zum Absteifen benutzten Holzes von fallendem Erbreich ein complicirter Bruch des rechten Oberschenkels zugefügt, so daß er in die Klinik aufgenommen werden mußte.

— Der Dienstknecht Friedrich Reinhardt, in der Dampfschneidemühle von Berghaus Steg 14 in Diensten, erlitt am 15. Abends einen Rippenbruch dadurch, daß er beim Abladen von Eichenstämmen von einer herabfallenden Eiche getroffen wurde. Auch er fand Aufnahme in der hiesigen Klinik.

Vorträge für den Frauenverein.

Halle, d. 17. Febr. Die für den Frauenverein gehaltenen Vorträge haben neben der einzelnen Belehrung das Gute, daß sie durch ihre Mannigfaltigkeit nach verschiedenen Seiten anregend wirken, und dadurch das geistige Leben unserer Stadt fördern. So führte uns der vierte Vortrag, den Prof. Heydemann hielt, auf das Gebiet der Archäologie, das seit dem Fortgange des Geh. Rath Schöne von diesen Vorträgen ausgeschlossen geblieben. Olympia hatte er ihn genannt, und anknüpfend an die neuesten Ausgrabungen, gestaltete er ihn gleichsam zu einer geschichtlichen Begründung und Rechtfertigung derselben. Schon Binkelmann's Wunsch hätte sie gern ins Leben gerufen. Nach seinem Tode geschah nicht viel, und doch wurde Werthvolles gefunden. Unser Professor Rosk erließ einen Aufruf dafür; aber es kamen nur 262 M. 10 Gr. zusammen. Nun bemühte sich Ernst Curtius Jahre lang darum. Und endlich wollte das neuerstandene Deutsche Reich erklären, daß es trotz materieller Sorgen auch Ideales zu fördern gefonnen sei, und bewilligte das Geld und schloß den ungenüßigen Vertrag mit Griechenland, monach die Ausgrabungen auf Deutsche Kosten ausgeführt, die gefundenen Kunstschatze dem Museum in Athen unverleibt werden, zu bleibendem dankbaren Andenken an das wieder erstandene Deutschland. Die bisherigen Ergebnisse der Ausgrabungen sind den Lesern dieser Zeitung durch die darin abgedruckten officiellen Berichte nicht unbekannt geblieben. Der Redner suchte nun das Interesse dafür und die weiteren Hoffnungen durch eine anschauliche Darstellung der Bedeutung Olympia's für das griechische Leben wie für die Kunst in einem eleganten und gehobenen Vortrag zu beleben. Die Griechen glaubten, daß die Götter nicht nur am Dampfer der Opfer, sondern auch an menschlicher Schönheit, Kraft und Beweglichkeit Wohlgefallen hätten. Daher die Wettspiele an den Götterfesten, die von den einfachsten Kämpfen ausgehend, je länger je mannigfaltiger wurden, und auch auf das geistige Gebiet hinübertreten. Die berühmtesten wurden die Olympischen. Ihr Ursprung ist mythisch; bald gefellte sich politische Berechnung zu

den religiösen Motiven. Pythagoras und Pythios suchten in ihnen eine Verbrüderung der Dorischen Stämme; sie wurden zu einer Vereinigung der ganzen Griechischen Nation, die nicht nur vom Festland, auch von den Inseln, auch von den Kolonien aus Sicilien, Aften und Afrika, geschügt von heiligem Gottesfrieden, herbeiströmte. Die etwa 12,000 Fuß ins Gevierte haltende Ebene zwischen dem Alpheios, dem Nebenbach Kladeos und den Hügeln im Osten und Norden, faste die Menge kaum. Die Bewohner von Elis hatten für alles zu sorgen. Da entstand im Sommer jeden vierten Jahres ein Zeltlager, ein Jahrmarkt; da waren Buben mit Reliquien, um Andenken mit nach Haus zu nehmen, und andere mit Weihgeschenken, die man gleich den Göttern darbringen konnte; da stellten Maler ihre Werke aus, und ließen Dichter die ihrigen hören. Näherete man sich dem heiligen Hain, der Altis, so sah man das für Bornehme bestimmte Haus, in welchem später die Römischen Kaiser ihre Wohnung nahmen. Gegenüber lag ein anderes Haus, geweiht durch das Walten des größten plastischen Künstlers, des Pheidias und seiner Schüler. Wer mehr sehen wollte, vertraute sich einem der Führer an, die den Fremden in Menge umschwärmten. Sie führten zuerst zum Altar des Zeus, der nur aus der Asche der Opferthiere gebildet, durch das Wasser des heiligen Flusses gehärtet, endlich eine Höhe von 30 Fuß erreichte. Dann ging es zum Tempel des Zeus; er war in schlichtem Dorischem Stil von seinem Sandstein erbaut; sein Bilderschmuck, aus der Werkstätte des Pheidias, zeigte auf den Metopen Kämpfe des Herakles mit Ungeheuren, ein beliebtes Sinnbild des griechischen Kulturkampfes; in den Giebelbildern den Wettlauf des Pelops und Demoasos, und den Kampf des Theseus gegen die Kentauren. Aber die schlichte Hülle borg das Wunder der Plastik, den Olympischen Zeus des Pheidias. Gegen die Unbill von Regen und Licht durch eine Vurpurdede geschügt, faß der aus Gold und Elfenbein gebildete Gott auf einem Boden von schwarzem Marmor, vor einem Hintergrund von weißem Marmor. Mit dem Bilderschmuck, der an und um ihn war, eine Welt von plastischer Kunst enthaltend, zeigte sein Gesicht die Vereinigung von Hobeit, Ernst und Milde, von der die alten Berichte sagen, die Griechen hätten hier erst gesehen, was sie bisher dunkel in ihrem Himmelsgott geahnt. Der Redner führte dann noch die Menge der übrigen Heiligthümer an, und wie aus den Weihgeschenken, und den Bildsäulen der Sieger endlich der Wald von Statuen entstanden, den Plinius auf 3000 angiebt. Jahrhunderte lang erhielt sich diese Vereinigung von Kunstwerken fast unverletzt, und wurden die Spiele immer wieder erneuert. Aber das Heidenthum sank, und Kaiser Theodosius verbot die Spiele, und Alarich kam im Jahre 395 mit seinen Gothen und zerstörte, was er für gottlos hielt. Dennoch entging manches dem Verderben; und erst der vierte Kreuzzug brachte den völligen Untergang: die Herzöge und Grafen, die er nach Griechenland führte, sahen in den Resten der Griechischen Kunst nur Raubgegenstände. Daher ist denn die Segend von Olympia jetzt Wüste, Schutt, Ueberbleibsel der alten Delbäume, belebt nur durch eine einlame Siege oder einen herabkommenden Raubvogel. Aber wir hoffen, daß die schützende Decke der Mutter Erde doch noch manches Werk ihrer Lieblingskinder vor der Wuth der Barbaren geborgen hat, und daß

Tausend Steine werden rebend zeugen,
Die man aus dem Schooß der Erde gräbt!

Stadt-Theater.

In der Reihe der jetzt stattfindenden Benefizvorstellungen folgte am 17. d. M. die für den Capellmeister Herrn Baumgarten. Es war zu diesem Zwecke „der Verschönerer“ gewählt worden, das altbekannte Zaubermärchen Ferdinand Raimund's, unfruchtlich einer der besten Vertreter dieses Species. Von dem oft nur zu gerechten Mißtrauen, mit welchem das Publikum dieser Gattung moderner Bühnenwerke entgegenzutreten gewöhnt ist, konnte bei dem vorliegenden Stücke Raimund's in Anbetracht der allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit, welcher sich dasselbe erfreut, kaum die Rede sein. — Niemehr dürfte die schwache Beschäftigung diesmal nur in einem Mißtrauen gegen den äußeren theatralischen Apparat unserer Bühne seinen Grund gehabt haben. Denn das phantastische Märchen erfordert allerdings den reichlichen Ausschmuck. Die Figuren der Märchenwelt können in ihren Verhältnissen, in ihrem Contrast zu denen des wirklichen Lebens nicht in der naiven Auffassung einer Alltagsfeier, sondern vorzugsweise in einer den Sinnen entgegenkommenden complicirteren sensuellen Einkleidung ihrem Wesen entsprechend empfunden werden. — Ebenso gehört die treffliche musikalische Begleitung Conradin Kreuzer's, deren vollständige Beigabe eben auch nur Bühnen von umfangreichen musikalischen Kräften möglich ist, zu denjenigen wünschenswerthen Momenten, die zur Erreichung einer dem Charakter des Ganzen angemessenen Illusion nöthig sind.

Die Aufführung bewies, daß auch — was äußere Ausstattung anbetrifft — unser Theater den beschränkten Verhältnissen unserer Bühne berücksichtigenden Anforderungen zu entsprechen vermag. Ein wenig mehr vertrauensvolles Entgegenkommen seitens des Publikums hätten die anzuerkennenden Beschreibungen nach dieser Seite hin gewiß verdient.

Der dramatische Werth des Stückes an sich ist nicht unbedeutend. — Der Titel giebt uns ein prägnantes Monogramm der ganzen Handlung. Sie entwickelt in ihrer Hauptpartie in buntemschönen Farben ein wirksames Bild selbstverschuldeten Elends. Wenn wir diesem gegenüber die schützenden und rettenden Gesalten des Freireichs ein wenig tiefer als im eigentlichen Sinne auffassen, so gewinnt das effektvolle Incidentalere der realen und der phantastischen Verhältnisse eine noch gedankensvollere Bedeutung. — Doch ist schon die unmittelbare Wirkung eine nicht gewöhnliche, was das Stück besonders den lebenskräftigen und lebenswahren Charakteren verdankt hat.

Der reiche Kostümwelt, den die Fülle seines Besitzes zur unmäßigen Genusfrucht verleitet, — der thätliche Diener, welcher seinen Herrn auf Schönheitsanbetet, — sind unfruchtlich ergebnisse Gesalten. Vorzüglich aber ist dem Dichter die Zeichnung des aufsteigenden, treuen, stets humorvollen Valentin sowie von dessen munterflügeltem Verbant gelungen.

Diese Hauptfiguren waren auch recht gut repräsentirt. — Der Verschönerer wurde von Herrn Lomin, — dessen Blutzug, der Kammerdiener von Herrn Ernst, durchweg angemessen gezeilt. Herr Eufas's Valentin erang sich allgemeinen Beifall. Seine Coupletts waren zündend. — Das altbekannte reizende Hobelet im letzten Akte hätte man jedoch von ihm wohl anders erwarten können, als es gebräut wurde. — Die bebenlich klingenden Reime in der 1. und 2. Strophe des alten „Da streiten sich die Leute herum“ — blieben ausschließlich dem Kar-

mpromissirenden Vortrage zuschreiben. Früchte Spanns „Kosa“ war frisch und ergötzlich. — Den befristigenden Totalindruck, der auch durch ein flottes Ensemble mit bedingt war, bekundete deutlich der von Anfang bis zu Ende reichlich gezollte Beifall der Anwesenden.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 21. Februar 1876 Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

Vorlagen des Magistrats, betr.

1. das die Anlegung, Verbesserung und Veränderung von Straßen und Plätzen betreffende Drucksatz für den Stadtkreis Halle; 2. die Decharge-Ertheilung für die Rechnung der Hundesteuer-Kasse pro 1874; 3. nachträgliche Bewilligung der durch Herstellung der Bewässerungs-Anlagen auf dem Königsplatze erwachsenen Kosten; 4. die Genehmigung der durch die letzte Wolls- und Gewerbezahlung verursachten Ausgaben; 5. die Entschädigung eines Berechtigten der alten Röhrenabfertigung; 6. Zuschlags-Ertheilung zum Nachgebote für den der A. M. entfallende zehnjährigen, zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringischen Eisenbahn gelegenen Ackerland von 27 Morgen 42,48 □ Ruthen; 7. den Entwurf einer Instruktion für das Exratorium des Tagelohns.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
Sitzung.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag Seraphim, den 20. Februar, predigen:
 Zu u. l. Frauen: Am. 10. Prediger Mariäner. Ab. 6. Diaconus Pfanne.
 Montag Ab. 6. Sup. D. Franke.
 Zu St. Ulrich: Am. 10. Oberpfaffen Sichel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Am. 2. Diaconus Pfanne.
 Zu St. Moriz: Am. 9. Diaconus Nieschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Oberprediger Saran. Am. 2. Derselbe.
 Hospitalkirche: Am. 11. Diaconus Nieschmann.
 Pomfride: Am. 10. D. Neuenhaus. Ab. 6. Domprediger D. Zahn.
 Zu Neumarkt: Sonnabend Ab. 6. Wesper Pastor Hoffmann. Sonntag Am. 9. Derselbe. Ab. 5. Abendgottesdienst Pastor Jordan.
 Zu Glaucha: Am. 9. Pastor Seiler. Ab. 5. Wesper Derselbe.
 Diaconienhaus: Am. 10. Pastor Jordan.
 Katholische Kirche: Mrg. 7 1/2. Frühmesse Pfarrer Woker. Am. 9. Derselbe.
 Am. 2. Christenlehre Derselbe.
 Ev. Luthersche Gemeinde: Jeden Sonntag Am. 9 1/2. Gottesdienst Gr. Berlin 14.
 Aposollische Gemeinde: Am. 10. Feier der heiligen Eucharistie. Am. 3. Predigt, danach Abendgottesdienst. Fr. Märkerstraße 23.
 Baptisten-Gemeinde: Am. 9 1/2. und Am. 3 1/2. Predigt von M. Geisler aus Leipzig, und jeden Mittwoch Ab. 8. Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen. Rannische Straße 16.

Deutsche Seewarte.

Ueberlicht der Witterung.

17. Februar. Das partielle barometrische Minimum in Dänemark ist selbstständig nach östwärts fortgeschritten und liegt heute in Esthwanen. Die Winde im Südgebiet der Ostsee sind behalt nach NW und NO umgegangen, jedoch schwach geblieben. In Schottland ist das Barometer bis gestern Abend noch gefallen, steht aber heute höher. Telegramme aus Norwegen fehlen. In Südbarland herrscht ein Sturm aus W und SW mit Regen und hoher Temperatur. In Wien und Ungarn ist gestern plötzlich starkes Unwetter mit frischem Wind eingetreten. Im Canal westlicher SW mit unruhiger, bei Stagen leichter Ost mit ruhiger See.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.

- Kronprinz. Hr. Landw. Prommerberg a. Eyrenberg. Hr. Gutsbej. Meinitz a. Sanderleben. Hr. Professor Märker a. Berlin. Hr. Pastor Weinert a. Chemnitz. Hr. Ingenieur Röder a. Freiberg. Die Hrn. Kauf. Wolke a. Berlin, Ulrich a. Hamburg, Berger a. Nürnberg, Beckhold a. Langensalza, Höttger a. Mühlhausen, Meyer a. Leipzig, Bertram a. Baden.
 Stadt Hamburg. Hr. Commerzienrath Hornung a. Frankenhäusen. Hr. Appell. Ger. Referendar Caspar a. Wernigerode. Hr. Amtmann Franke a. Artern. Hr. Volontair Volcke a. Minsleben. Frau Rauremstr. Schliebe a. Mäherleben. Fr. Rent. M. Wälfflen a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Sponholz a. Breslau. Hr. Rent. Löwy a. Wien. Die Hrn. Kauf. Ebn a. Würzburg, Patzsch a. Magdeburg, Borchart u. Way a. Ebn, Eido u. Franke a. Leipzig, Holstein a. Herford, Brauburger a. Bräsel, Reichardt a. Hanau, Willert, Müller u. Wölsberg a. Berlin, Weisheit u. Spangenberg a. Dresden.
 Goldene Äugel. Hr. Fabrikbes. Kiesel a. Staßfurt. Hr. Dr. Albrecht a. Aulst. Hr. Rent. Dornowal a. Breslau. Hr. Amtmann Reich a. Wellstedt. Die Hrn. Kauf. Wildfang a. Bremen, Gebr. Franck a. Magdeburg, Kuntzsch u. Baumann a. Berlin, Ratt a. Halberstadt, Sahlmann a. Fürth, Stobberg a. Ebn, Kotze a. München, Mühlung a. Erfurt, Stolze a. Seeburg, Henning a. Mühlhausen, Mühlau a. Cassel, John a. Eisleben, Koch a. Hiltburghäusen, Freitag a. Kopenhagen, Kas a. Oldenburg.
 Russischer Hof. Die Hrn. Restaurateur Bischoff u. Weinbändler Schauer a. Berlin. Hr. pract. Arzt Dr. Banner a. Essen. Hr. Agronom Bromowsky a. Warichau. Hr. Assistent Steinbrecher a. Erfurt. Hr. Defon. Rath Liebermann m. Frau a. Breslau. Hr. Stud. jur. Wittmeyer a. Leipzig. Hr. Fabrik. Schwarzberg a. Kospoth. Hr. Ingenieur Richter a. Berlin. Hr. Intendantur-Beamter Köhler a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Leidenfaden a. Zwickau, Nöhning a. Berlin, Reinhardt a. Quedlinburg, Dertel a. Cassel, Wöhring a. Naumburg, Naumann a. Nordhausen, Schneider a. Neu-Kruppin.
 Stadt Berlin. Hr. Fabrik. Martin a. Auerbach. Hr. Stud. Huhne a. Hildesheim. Die Hrn. Unteroffiziere Panke u. Hommershausen a. Reg. Hr. Bäckermeister Hanemann a. Ebnern. Die Hrn. Kauf. Hertwig a. Cassel, Müller a. Blesser, Punge a. Magdeburg, Engelhardt a. Elberfeld.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

) Gegen Geheimmittelschwindler) mit allen erlaubten Waffen zu Felde zu ziehen, und erstere womöglich an den Pranger zu stellen, ist Pflicht jedes rationellen Arztes. Eine noch größere aber für ihn ist es, das gute Kern von der Spreu zu sondern und die Frucht mühevoller Forschungen approbirter Medicinalpersonen nicht mit dem Unkraut untergehen zu lassen. Als solche bezeichnen wir die Dr. L. Liebmanschen Pen-Isso-Präparate. Dieselben enthalten nach den angefertigten Veruchen des praktischen Arztes Dr. Heintz in Berlin Näre- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regenerieren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Magens, und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in delecterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erstickung wurzeln.

*) Redaktionsart. d. Br. Fremden u. Int. Bl.
 *) Vergl. Inf. d. heut. Ztg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

18. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 91.—, Köln-Mindener 98.—, Rheinische 116,25, Oesterreichs Staatsbahn 508.—, Lombarden 201,50, Oesterreich. Credit: Actien 313.—, Amerikaner 99,0.—, Preuss. Consoloblitte 105,10.—, Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 193,50, Juni-Juli 201.—, Roggen. Februar 149,50, April-Mai 149,50, Mai-Juni 149.—, Gerste loco 132—179.—, Hafer. April-Mai 161,50, Spiritus loco 44,40, April-Mai 46,40, August-Septbr. 50,50, Wübbel loco 64.—, April-Mai 64.—, Sept.-Octbr. 66,40.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 18. Februar 1876. Bergisch-Märkische St.-Act. 81.—, Berlin-Anhalt. St.-Act. 106,86, Breslau-Schwedn. Freib. St.-Act. 80,30, Köln-Mindener St.-Act. 98,40, Mainz-Ludwigsbafen St.-Act. 98,10, Berlin-Stettiner St.-Act. 127,50, Ober-Schlesische St.-Act. A. C. 139,70, Rheinische St.-Act. 115,25, Potsd.-Magdeb. St.-Act. 77,90, Rumänische St.-Act. 27,40, Lombarden 201,50, Franzosen 508.—, Oesterreich. C. Act. 313.—, Pr. Bod.-Cred. Act. Bank 100,25, Darmf. Bank Act. 112.—, Disc. Comm.-Anst. 127.—, Reichsbank-Anst. 159,25, Oester. 1860er Loose 113,70, Köln-Mind. 3 1/2% Prämien-Anl. 109.—, Laurabütte 59.—, Union: Act. 9,50, Köln. Bergm.-Act. 90,60, Louise Tiefbau 33,90, Tendenz: fest.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 19. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4, Arrien-Bibliothek: Nm. 2—3, Archäol. Museum d. Universitäts: Nm. 11—12 i. Gebäude d. Univerf. Biblioth. part. Stabesamt: Nm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegerade, Eingang Rathhaus, Einwohner-Relde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1, Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2, Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—1, Nm. 3—4, Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6, Börsenversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.), Bureau der Handelskammer, Weidestra. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Nm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entsch. sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten, Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorstheerstr. Ecke Billardclub, Kaufmann-Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang, Fortbildungsschulen. Ab. 8—9, Gemeindevorste: Chemie, Singstunde; Volksschule: Lateinisch für Buchdrucker, Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“, Krieger-Verein v. 1866 ic.: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausg., Jahrbuch-Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Münchener Brauhause“, Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause, Vereingte Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“, Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fährsthal“.

Hall. Oesterreich. Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“, Ausstellungen. O. Ullig's Kunst- und Musikverl.-Ausstellung (Untere Leipz. aestr. neben d. „Wald-Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sing-Academie.

Sonnabend d. 19. Februar Nachm. 5, nicht 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Die Aufführung steht nahe bevor. Der Vorstand.

Häflerscher Verein. Sonnabend den 19. Februar Nachm. 4 Uhr im Saale des „Kronprinzen“ Uebung für Sopran und Alt zu Odysseus v. M. Bruch.

Griech., Lat., Franz. St. w. ertheilt Magdeburg, Str. 6. T. r. Ein Bursche, der Lust hat Tischler zu werden, findet eine Stelle bei W. Werner, Geisstr. 32.

Bekanntmachungen. Diebstahl.

Am Nachmittag des 14. d. Mts. gegen 5 Uhr sind in der kleinen Ulrichsstraße einem kleinen Jährigen Mädchen von einem größeren Mädchen, welches einen Schlitten bei sich hatte, die goldenen Ohrringe (Boutons) mit blauen Steinchen aus den Ohren gezogen und entwendet. Es wird ersucht, Anzeigen über diesen frechen Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen. Halle a/S., d. 17. Februar 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Diebstahl.

Aus einer verschlossenen Stube Leipziger Platz Nr. 3 ist am 15. dies. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 5 ein dunkelblauer Floquinet-Überzieher mit Sammettragen, in welchem sich mehrere Briefe, ein Paar graue waschleberne Handschuhe und ein weißes Taschentuch, gez. B. L., befanden, sowie 1 grauer Stoffrock, gestohlen. Es wird vor dem Erwerb gewarnt und ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen. Halle a/S., den 17. Februar 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Kanarienv-Männchen (Abstamm Koller) verkauft Zapfenstraße 1. Eine neumilchende Kuh mit Kalb verk. Werner in Nauendorf b. L.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rathskellerwirthschaft soll auf die sechs Jahre vom 1. Juli 1876 bis ult. Juni 1882 anderweit verpachtet werden und ist dazu Termin auf den 15. März cr. Vormittags 11 Uhr im Rathsrats-Zimmer anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Bettin, den 1. Februar 1876. Der Magistrat.

Progymnasium und höhere Bürgerschule zu Weipensfel.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag d. 20. April früh 8 Uhr mit der Aufnahme-Prüfung. Anmeldungen neuer Schüler 1) für sämtliche Klassen des Progymnasiums, welches zu Ostern 1877 durch Errichtung der Prima zu einem vollständigen Gymnasium erweitert werden soll; 2) für die beiden oberen Klassen der höheren Bürgerschule; 3) für die dreistufige Vorschule nimmt der Unterzeichnete im Laufe dieses Monats täglich Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in seiner Wohnung (Nicolaithor 430) entgegen. Der Rector Dr. Rosalsky.

Das am Ende des Steinwegs hier belegene Haus- und Gartengrundstück, im Gesamt-Areal von ca. 13 1/2 Morgen, feiner Lage nach zu Baupläzen sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bedingungen sind in meinem Bureau zu erfragen. Der Justizrath Krufenberg.

Auction.

Kommenden Mittwoch als den 23. Februar cr. von früh 9 Uhr an sollen Umzugshalber beim Restaurateur Becker alhier, Promenade Nr. 128 wohnhaft, verschiedene gut erhaltene Möbeln und Hausgeräthe, eine Partie Porzellan, div. Defen, namentlich auch ein noch neuer Eis-schrank u. dgl. gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Lauchstädt, d. 16. Febr. 76. Gutke, Auct.

Milchpacht-Gesuch.

Ein cautionsfäh. Schweizer sucht von 100 bis 120 Stück Kühen die Milch zur Käsefabrikation zu pachten. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises und der Bedingungen besördert unter: F. B. 1123, die Annoncen-Expedition von Bad. Mosse in Halle a/S.

Ein freundliches Wohnhaus mit Garten in Siebichenstein ist mit wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere gr. Ulrichsstraße 50 im Wollgeschäfft.

Ein unverheiratheter Buchhalter, der auch Hofgeschäfte mit zu übernehmen hat, wird zum 1. April d. J. bei 600 Mark Gehalt und freier Station gesucht auf Rittergut Schkopau bei Merseburg. (H. 5383.) Die Verwallung.

12,000 Mark

sind 1. April d. J. auf erste gute Hypothek auszuliehen durch J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstraße 3.

Die Agentur einer gut situirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird von einem thätigen Agenten mit großer Kundschafft für Worbis u. Umgegend gesucht. Gest. Off. sub N. 380 befördert Haasenstein & Vogler, Halle a. C.

Für ein Nittergut bei Raumburg a/S. wird zum 1. April ein Hofemeister gesucht. Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einreichen an das Dominium zu Neumark, Agr. Sachsen. [H. 3625 b.]

Wichtige Anzeige für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gemäß bei größern Aufträgen bekanntlich die höchsten Rabatte und ersucht nur die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Ansehung der Anzeigensätze und besorgt die entsprechenden Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern. Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht. Insbesondere werden für die fünf folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Inserations-Organe: „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“, (Auflage 37,600) „Militair-Wochenblatt“, „Fliegende Blätter“, „Süddeutsche Presse“, ferner für die „Kölnische Zeitung“, „Post“, Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegen genommen.

Radolf Mosse. Halle — Berlin. Filialen in allen größeren Städten.

In meinem Cigarren- u. Tabakgeschäft ein gros & en detail findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen per 1. April Stellung als Lehrling. Adressen erbitte sub F. W. 27 postlagernd Halle a/S., Hauptpostamt. 3 hochtragende Sauen stehen zum Verkauf im Gashof „Zum goldenen Pfug“ in Halle.

and En-lichlich Blagen ag für henen g ver-af-ge be-er In-ung fanne. emeine te und Mm. 9 rische. lin 14. redigt, Leipzig wänden. f selbst-nde im schwach fchland, in Wien und ein-ik mit- Meinkle Weinert Wolke Langen- Hr. ante a. schliche brifbei. Cabu Sido u. Richardt Langen- cht a. Bells-eburg, Käthy, a. Seer, h. Joch-auer a. owocky a. Rath Leipzig. Berlin. Leiden. Dertel über a. ne a. sen a. Hert-ardt a.



Institut

zur
Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,
gegründet im Jahre 1864,
Halle a/S., Villa Ludwig etc.

Beginn des Sommercurus am 4. April cr. — Wiederholt, auch die beiden letzten Male haben
sämtliche Zöglinge ihr Examen bestanden. —
Pension. — Prospect.

Dr. J. Harang, Dir. d. Instituts.

Ehrenvolle Auszeichnung auf der internationalen Mähmaschinen-Concurrenz zu Quedlinburg 1870.
Silberne Medaille, höchster Preis auf der landwirthschaftl. Ausstellung zu Nykjöbing (Dänemark) 1872.
Silberne Medaille auf der landwirthschaftlichen Provinzialausstellung zu Posen 1872.
Zweiter Preis auf der internationalen Mähmaschinen-Concurrenz zu Eversloh b. Hannover seitens der
Maschinencommission des Centralausschusses der königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle 1872.

Drillmaschinen.

Den Herren Landwirthen halten wir unsere bewährten Drillmaschinen be-
stens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung.
Unsere Maschinen werden an Leichtigkeit, Leichtigkeit und Solidität
von keiner anderen Construction erreicht und sind noch immer die vollkom-
mensten, welche es giebt.

Unsere **Germania-Drillmaschine** von 12' Spurbreite ist zur Beschleunigung
der Bestellung (bei spät eintretendem Frühjahr etc.) ihrer grossen Leistungsfähig-
keit halber (40 bis 60 Morg. pro Tagewerk) für grosse Güter überaus schätzenswerth.

Düngerstreumaschinen.

Unsere Düngerstreumaschine, schon seither als die beste der vorhandenen
geschätzt, ist, um sie noch wertvoller zu machen, neuerdings noch mal durch-
gearbeitet und entspricht nunmehr den höchstgespanntesten Anforderungen.

Wir empfehlen diese Maschinen allen Interessenten angelegentlichst.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und jede wünschenswerthe Auskunft geben
wir gern und umgehend.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengleiserei in Bernburg.

Ausser den vorstehend offerirten Geräthen liefern wir: Pflüge, Walzen aller
Art, Cultivatoren, Hackmaschinen für Rüben und Getreide, Getreide-Mäh-
maschinen, Gras-Mähmaschinen, Heuwender, Schleppharren, Göpeldresch-
maschinen, Dampfäresmaschinen, Locomobilen, und alle Geräthe für die in-
nere Wirthschaft, als:

Häckselmaschinen, Futterschneiden, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen etc.

Höchster Preis, 1100 Gulden, von der internationalen Rübenkulturgeräte-Concurrenz zu Seelowitz,
abgehalten bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung 1873.

Silberne Medaille auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen 1874.

Goldene Medaille, höchster Preis auf der Ausstellung landwirthschaftlicher Lehrmittel zu Müdling
bei Wien.

Neue Promenade Otto Hoffmann, Neue Promenade
Nr. 14, empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reichhaltiges Lager von
Tapeten, Borduren, Rouleaux, Decorationen,
Goldtapeten von 1 A 50 & an, in schönen Dessins.

Das Rugholz-Geschäft von Fick & Becker

in Neustadt-Eberswalde,

verbunden mit einer Dampfsehneidmühle, gegründet 1852, offerirt
500 Schock kieferne Bretter und Bohlen, wobei viel Vorkwaare, zu
billigen Preisen. Tägliche Verbindung mit Berlin fünf mal.

An die Nobilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.**, Portland Lodge, Portland
Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Ge-
mälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten,
Articles de Vertue etc. —

Offerten bitten man brieflich (franco) an vorstehende Adresse ab-
richten zu wollen.

Pachtungen von 500, 800,
1000 Morgen werden zur sofortigen
Uebnahme gesucht, Thüringer
Gegend der Vorzug gegeben, und
belieben Offerten unter **Z. Kauf-**
mann Eduard Böhnert, Sera,
einzusenden.

Mehrere Verwalter bis 200 und
250 \mathcal{R} . erhalten gute Stellung;
besgl. ein Handelsgärtner u. her-
schaftl. Diener durch **C. C. Hof-**
mann, Leipzigerstr. 66.

Ein junger verheiratheter Mann,
cautionsfähig, sucht eine Stelle als
Bote, Aufseher oder dergl. Gef.
Offerten nimmt **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Btg. entgegen.

Hausverkauf.

1 Haus in Weissen-
fels, w-rin eine schwunghafte
Restauration betrieben wird, ist
veränderungshalber mit **M. 6000**
sofort zu übernehmen. Näheres
ertheilt **A. Wilhelm**
dasselbst.



Sonntag den 20. d. M. treffen
wir mit einem großen Transport
Ferkel- und Läuferchweinen im
"Gasthof zu Niemberg" zum
Verkauf ein.
Rauchfuß & Schulze.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Möblirte Wohnung: Stube, zwei
Kammern, Küche, zum 1. März,
auch später, hier oder in Giebichen-
stein gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter **A. Z. 100** bef. **Ed.**
Stückrath in der Exped. d. Btg.

Dr. Tiedemanns
Para-
tsao
keine modern. Ge-
heimmittelschwin-
delprodukte, son-
dern rationelle, von
den ersten Autori-
täten der Medicin
als unbestreitbar
vorzüglich aner-
kannte Heilmittel
zur Beseitigung
von Schwächezu-
ständen, Zerrüt-
tungen des Nervensystems, Blutar-
muth, selbst frühzeitiger Impotenz
und allen traurigen Folgen geheimer
Tugendünden, sind für 7 \mathcal{R} . mit aus-
führl. Gebr.-Anwl., Belehrung, med.
Urtheilen u. Brochüre v. Medizinalrath
Dr. F. Müller in Berlin ausschließl.
per Post-Anweisung zu beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann, Kgl. Preuss.
Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Df-
fe, Königr. Preuss. [Hp. 1187.]

Anzeige für Damen.
Goullirte Felle in allen Farben,
als Fußteppiche zu benutzen. Gar-
dinen und Wollstickereien, Kissen,
Schuhe &c. zum Ausfüllen fertig,
sowie verschiedene Reste zu den bil-
ligsten Preisen bei **Franziska**
Schönerstedt, Leipzigerstr. 19 I.

Pensionat.

Junge Mädchen im Alter von
7, 9 bis 12 Jahr, welche die hie-
sigen Schulen besuchen wollen, fin-
den zum 1. April liebevolle Aufnahme,
gewissenhafte Pflege und Nachhilfe
in den Schularbeiten bei einer Dre-
sigerrwittwe. — Nähere Auskunft
werden die Herren **N. Gumpfe**
und Director **Th. Eisentraut**
in Halle a/S. zu ertheilen die
Güte haben.

Pensionat.

In einer gebild. Familie in schön-
er waldreicher Berggegend, unweit
einer größeren Stadt, können noch
2 junge Mädchen zur Ausbildung
im Haushalt und geselligem Ver-
kehr oder zur Stärkung ihrer Ge-
sundheit von Oftern an einen an-
genehmen Aufenthalt unter billigen
Bedingungen finden. Näheres zu
erfragen bei **Ed. Stückrath** in
d. Exped. d. Btg.

Auf dem Domänen-Amte zu
Artern wird zum 1. April cr.
eine in der feinen Küche tüch-
tige, erfahrene **Wirthschafterin**
gesucht. Persönliche Vorstellung
mit guten Zeugnissen erforderlich.

Eine erfahrene Köchin findet bei
gutem Lohn zum ersten April Stel-
lung. Näheres bei
Carl Wagner Nachfolger,
kleine Ulrichsstraße 1.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Confections-, Sei-
den-, Robe-, Leinen- u. Baum-
wollwaaren-Geschäft en gros et
en detail finden sofort oder pr. 1.
April a. c. drei junge Leute aus
anständiger Familie als Lehrlinge
Stellung.

J. Lewin in Halle a/S.,
4. Markt 4.

Ein tüchtiger Siedemeister,

welcher mit dem **Preß-**, sowie
Diffusions-Verfahren voll-
ständig vertraut ist, sucht für die
nächste Campaigne Stellung. Gef.
Off. sub **H. 395**. an **Haa-**
senstein & Vogler in
Halle a/S. erbeten. [H. 5395.]

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bürsche, welcher Lust hat
Klempner zu werden, kann näch-
ste Oftern in die Lehre treten bei
Karl Lüttig, Klempnermstr.,
Altleben a/S. [H. 5397.]

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 19. Februar 1876
Abends 8 Uhr:

18. Concert

des Orchestermusik-Vereins.
Haydn, Symphonie G. Beet-
hoven, Ouv., „Egmont.“ Ernst,
Elegie, Violinsolo. Boieldieu,
Ouv., „Weisse Dame.“ Grätz-
macher, Romanze, Solo f. Po-
saune. Herold, Ouv., „Zampa.“

Zu diesem Concert haben die Fa-
milien der Vereinsmitglieder freien
Zutritt.

Hall. Volksliedertafel.

Sonntag Nachmittag Punkt 4 Uhr
Extra-Probe.

Ein schwarzer Pudel ist zugelaufen.
Gegen Insertionsgebühren u.
Futterkosten abzuholen in Guten-
berg Nr. 10.